

# Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung:

Ganzjährig . . . . . K 32.—  
Halbjährig . . . . . „ 16.—  
Vierteljährig . . . . . „ 8.—  
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 20 h für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir Nachlaß. Mindestgebühr 4 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen. Schluß des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.

Preise bei Abholung:

Ganzjährig . . . . . K 30.—  
Halbjährig . . . . . „ 15.—  
Vierteljährig . . . . . „ 7.50  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 50 h berechnet. Einzelnummer 60 h.

Nr. 6.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 14. Februar 1920.

35. Jahrg.

## Verhandlungsschrift

über die am 17. Jänner 1920, 3 Uhr nachmittags im Sitzungssaale des städt. Rathhauses abgehaltene Sitzung des Gemeinderates der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.

Anwesend: Bürgermeister Josef Waas, Vizebürgermeister Ferdinand Schilcher, die Stadträte Deseyve, Pitter, Steininger, Grießer, die Gemeinderäte Molke, Dobrofskán, Stumfohl, Wurm, Gold, Lindenhofer, Burger, Jaz, Kötter, Steinmaßl, Frau Grießer, Frau Schmid, Bucheder, Streicher, Wentinger, Puffler, Steinbrecher.

Der Bürgermeister begrüßt alle Erschienenen und erklärt die Sitzung für eröffnet.

Tagesordnung:

1. Die Verhandlungsschrift der letzten Sitzung wird genehmigt.

Der Vizebürgermeister Schilcher urgiert die im „Boten von der Ybbs“ erschienene Notiz über seine Ausführungen, betreffend die städt. freiwillige Feuerwehr, in einer früheren Gemeinderatssitzung und ersucht um Verlesung des bezughabenden Teiles aus dem stenogr. Protokoll.

GR. Puffler bringt die Stelle zur Verlesung.  
GR. Bucheder beantragt die wörtliche Wiedergabe dieser Protokollstelle in der nächsten Nummer des „Boten von der Ybbs“. Angenommen.

2. Bekanntgabe der Einkäufe.  
Der Bürgermeister verliest: a) Eine Eingabe der sozialdemokratischen Fraktion des Gemeinderates bezüglich einer Kleinbahnverbindung von Waidhofen gegen Steyr mit Anschluß an die Westbahn und einer Abzweigung nach Hilm-Kematen mit elektrischem Betrieb.

b) Einen Dringlichkeitsantrag des GR. Professor Hold und Genossen wegen Schaffung eines Personalausschusses. GR. Hold begründet die Dringlichkeit. Selbe wird dem Antrage zuerkannt.

c) GR. Burger fragt wegen der durch Kaufleute von hier nach Wien abtransportierten Äpfel und interpelliert den Bürgermeister, welche Präventivmaßnahmen er zu schaffen gedenkt, damit in Zukunft mit Transportscheinen keinerlei Mißbrauch gemacht werde. Der Bürgermeister erwidert, daß die in Frage stehenden Äpfel zum Teile wohl nach Wien weiterverkauft wurden und zwar deshalb, weil sie minderer Qualität waren und hier be-

reits stark dem Verderben ausgesetzt gewesen seien. In Zukunft wird gegen unrechten Gebrauch der Transportbescheinigungen alles vorgekehrt werden.

3. Der Bürgermeister berichtet, daß durch die eingelangten Kohlen die städt. Betriebe auf ungefähr sechs Wochen mit Brennmaterial versorgt sind.

4. Anträge des Stadtrates.

a) GR. Deseyve referiert über die Erhöhung der Gebühren des Stadtphysikus Dr. Effenberger und den Totengräber bei Exhumierungen und Leichenüberführungen und beantragt für den Stadtphysikus 80 K, für den Totengräber 20 K bei Einzelgräbern, sonst 50% Zuschlag.

GR. Blahusch beantragt für den Totengräber eine Gebühr von 40 K, GR. Bucheder eine solche von 50 K.

GR. Jaz wünscht, die Gemeinde möge vorerst diesbezüglich mit der Landgemeinde das Einvernehmen herstellen.

Der Bürgermeister erklärt dem gegenüber, daß diese Angelegenheit in erster Linie Sache des städt. Gemeinderates sei.

GR. Burger stellt den Vermittlungsantrag, vom gefaßten Beschlusse sei die Friedhofskommission zu verständigen. Angenommen.

Für den Stadtphysikus werden 80 K, für den Totengräber 40 K per Leiche bewilligt nebst 50% oigem Aufschlag bei Gräbern mit Mehrbelag.

b) GR. Pitter referiert über die Zuerkennung der Witwenpension nach dem verstorbenen Liquidator Karl Schleicher-Wertich.

GR. Hold beantragt die Rückverweisung an den Personalausschuß. Rückverweisung angenommen.

c) In den Heimatsverband aus dem Titel der Erziehung wird aufgenommen Hermann Stangl.

5. Anträge des Ausschusses für soziale Fürsorge.

a) GR. Deseyve beantragt die kostenlose Ueberlassung von Wasser und Licht für den Eislaufplatz pro 1919/20.

GR. Kötter befristet den Stadtratantrag.

GR. Bucheder beantragt die unentgeltliche Beistellung von Wasser, Licht jedoch bloß bis 7 Uhr abends.

GR. Hold beantragt ebenfalls, dem Eislaufvereine in Anbetracht seiner großen Bedeutung für die Jugend, für 1919/20 völlig frei Licht und Wasser beizustellen. Stadtrat-Antrag angenommen.

b) GR. Deseyve berichtet über das vom Staatsam für soziale Fürsorge auf der städt. Liegenschaft bei den Baraken geplante Kinder-Genesungsheim. Der Stadtrat beantragt die pachtweise Ueberlassung des Grundes auf 50 Jahre und den Verkauf von 2 Drittel der Barake Nr. 6 zur Errichtung einer Liegehalle und eines Wirtschaftsgebäudes.

GR. Jaz befristet das Projekt, doch mögen bei Abschluß des Pachtvertrages die nötigen Garantien verlangt werden, damit der Gemeinde daraus niemals Lasten erwachsen können und stellt den Antrag, den Vertrag auf 30 Jahre zu schließen.

GR. Steinmaßl wünscht, im Vertrage mögen Sicherheiten geboten werden wegen der Approvisionierung des Genesungsheimes für Kinder aus dem ganzen Bezirke. GR. Jaz schließt sich dem an.

GR. Grießer schließt sich den Ausführungen des GR. Jaz vollinhaltlich an und betont die Notwendigkeit der Vorsicht bei Abfassung des Vertrages.

GR. Jaz wünscht die Erhaltung der durch die Verpachtung gefährdeten Schrebergärten solange, bis der Grund tatsächlich anderweitig gebraucht wird.

Die Anträge Jaz werden zum Beschlusse erhoben.

Dringlichkeitsantrag Hold:

GR. Professor Hold begründet die Notwendigkeit der Schaffung eines ständigen Personalausschusses für alle städt. Angestellten und deren Hinterbliebenen, betont dies besonders im Hinblick auf die jetzige Zeit und beantragt, hierfür sechs Mitglieder aus dem Gemeinderate zu wählen. Angenommen.

In den Personalausschuß werden gewählt: Professor Hold, Molke, Steinmaßl, Pitter, Streicher, Puffler.

Vizebürgermeister Schilcher bespricht die Zustände des Straßenpflasters auf der Wiener- und Ybbitzerstraße, hervorgerufen durch Automobile mit Ketten-Rabwicklung und stellt an den Obmann des Bezirksstraßenausschusses GR. Jaz die Anfrage, ob nicht die Firma, die seinerzeit die Pflasterung ausführte, durch einen Vertrag zur Ausbesserung verpflichtet werden kann.

GR. Jaz erwidert, daß der Garantievertrag mit der Baufirma im Vorjahre abgelassen sei. Als Obmann des Bezirks-Straßenausschusses habe er sich bereits an den Landesrat um Sanierung des Bezirksstraßenfondes gewendet.

## Jens Larsen.

Roman von Elisabeth Goedike.

Neuntes Kapitel.

(17. Fortsetzung.)

Inge lachte nicht mehr. Sie atmete wieder tief auf und fuhr mit bebender Stimme fort: „Und ich habe immer gedacht, wenn ich so recht mit aller Kraft meines Herzens Euer Bestes wünschte, dann müßte das was helfen, dann müßte sie es fühlen, wie du es liebst. Ich habe gedacht, in sie hineinenden könnte ich es, hineinwünschen mit aller Kraft meines Herzens, daß sie dich glücklich macht.“

Weich, zitternd, ganz beherrscht von ihrem starken Gefühl kamen die Worte von ihren Lippen, und wie sie ihn jetzt ansah, lag es unverhüllt in ihren Augen, was sie bis jetzt so stolz in sich verschlossen hatte, es brach hervor ohne ihr Wissen und Wollen.

Da stieg es siedendheiß in ihm auf, und er packte sie und schrie: „Inge, dann hast du mich ja immer und immer noch geliebt!“

Ein einziger, weher Laut kam von ihren Lippen, und sie standen sich gegenüber wie erstarrt, als wäre ein Blick zwischen ihnen niedergefahren und hätte ihre Augen geblendet.

„Inge!“ sagte er mit heiserer Stimme, und noch einmal: „Inge!“

Ihnen war, als wenn graue Nebel durch die kleine Küche wallten und der Boden unter ihren Füßen schwände. Wie aus weiter Ferne klang dies heiße, beschwörende, verzweifelte: „Inge!“

Dann wichen die Nebel auf einmal, und sie standen sich gegenüber, so nah, daß sie ihren Atem fühlten, und sahen sich an, und jeder las in den Augen des andern die grenzenlose Liebe und das grenzenlose Leid. Das war stärker als alle Vorläufe und alle Kämpfe, es war

wie ein ehernes Naturgesetz, das über ihnen stand. Es gab keine Welt mehr um sie her, es gab keine Menschen, außer ihnen, es gab nur noch eins — sie und ihre Liebe. Und sie hielten sich fest, fest umschlungen.

Inge kam zuerst zur Besinnung. „Jens!“ rief sie beschwörend, verzweifelt, „laß mich! — Jens!“

Aber er hörte nicht.

„Denk! an deine Frau! Und Peter! Wir dürfen ja nicht —“ Inre Stimme brach.

Sie wollte sich gewaltsam freimachen, ringen mit ihm, aber er hielt sie so fest, daß sie sich nicht rühren konnte, und heiß, ungestüm kam es jetzt von seinen Lippen: was er alles gedacht und gefühlt und gemollt hatte in dieser Zeit. Inge stand da mit keuchendem Atem, und ihre zitternden Lippen brachten kein Wort hervor. Nur ein Gedanke beherrschte sie, ein Wunsch, so heiß wie ein Gebet: stark bleiben, fest bleiben!

Mit aller inneren Kraft wehrte sie sich gegen ihn. Sie wollte nicht hören, was er da sagte von seiner Liebe zu ihr, die nicht sterben wollte, von all seinen heißen Wünschen, über die er nicht Herr werden könnte, sie wollte seinen Atem nicht fühlen und das wilde Schlagen seines Herzens, den zwingenden Druck seiner Arme, — und es sprach doch alles zu ihr wie mit klingenden Tönen und fand jubelnde Antwort in ihrem Herzen, so daß ihr war, als schwände alle ihre Willenskraft.

„Stark bleiben! Fest bleiben!“ schrie es in ihr.

Da hörten sie die Haustür gehen. Nun ließ er sie los, und sie wich zurück bis in die äußerste Ecke am Herd, stützte sich mit beiden Händen auf die Platte, und wandte sich auch nicht um, als Gesine eintrat. Bei dem matten Schein der kleinen Lampe, die nur einen spärlichen Lichtkreis um sich verbreitete, sah Gesine wohl, daß ihr Vater und Inge anwesend waren, aber ihre Gesichtszüge konnte sie nicht erkennen. Sie achtete auch nicht darauf, sondern erzählte eifrig, was sie gesehen hatte. Weder

Jens noch Inge sagten etwas dazu, und als sie endete wandte Jens sich zur Tür.

„Gute Nacht“, sagte er, aber sein Blick suchte nur Inge.

Sie blieb am Herd stehen, das Gesicht über das verglimmende Feuer geneigt, und sagte leise: „Gute Nacht.“

Sie schliefen aber beide in dieser Nacht nicht einen Augenblick. Inge stand auf, sowie ihr das Essen, und gina an ihre Beschäftigung. Bei jedem Geräusch fuhr sie zusammen, denn sie dachte immer, Jens käme, und sie fürchtete sich vor einem Wiedersehen mit ihm. Es gingen aber mehrere Stunden hin, ohne daß er sich blicken ließ.

Frau Larsen war heute bei Besinnung, aber sie lag mit geschlossenen Augen da und war fast zu schwach, um zu sprechen. Mittags gab Inge ihr das Essen. Sie hatte sich auf den Bettrand gesetzt und die Kranke mit ihren Rissen fest in den Arm genommen. Mit der freien Hand gab sie ihr die Suppe wie einem kleinen Kind. Da trat Jens ein. Als er es sah, blieb er still in der Tür stehen, ohne etwas zu sagen, und Inges Hand zitterte. Aber die Kranke hatte sein Kommen gefühlt.

„Bist du da, Jens?“ fragte sie und streckte die Hände nach ihm aus.

Nun kam er näher. „Ja, Anne, ich bin hier. Geht es dir besser?“

„Ja, Jens, nun bin ich bald ganz gesund, und dann gehen wir nach dem Larsenhof zurück, nicht wahr?“

„Ja“, sagte er mit gepreßter Stimme.

„Ist der Krieg nun zu Ende?“

„Nein, noch nicht. Aber bald. Hier sind jetzt nicht mehr so viel Soldaten, sie sind alle näher an den Schanzen.“ „Du hattest doch so bestimmt gesagt, sie kämen nicht hierher“, sagte sie nun wieder in klagenem Ton. „Nun haben wir sogar vom Larsenhof weg müssen! Wer weiß, wie es da jetzt aussieht! Sie gingen gar nicht gut mit den Tapeten um.“

GR. Kottler berichtet über die Wohnungsfürsorgeaktion in Waidhofen und hebt hervor, daß derzeit die Unterbringung neuer Parteien ausgeschlossen ist und erfucht, das Gemeindeamt wolle hievon die Eisenbahn-Betriebs-Direktion und die Bahnerhaltungsfektion benachrichtigen.

GR. Pitter referiert über die Vorberatungen im Finanzausschusse und Stadtrate bezüglich Ausgabe von Kädt. Notgeld.

GR. Stumfohl findet die genannten Ziffern zu hoch. Pro sprechen die Gemeinderäte Jar, Bucheder, Steinbrecher, der um Berücksichtigung der ansäßigen Künstlerschaft bitten.

Kontra spricht GR. Professor Hold, und beantragt nach eingehender Begründung die Ablehnung sämtlicher Anträge und eingelangter Offerte. Nach seinem Antrage wird sodann die Ausgabe von Kädt. Notgeld vom Gemeinderate einstimmig abgelehnt.

(Nach späterer neuerlicher Beratung wurde, wie schon berichtet, die Ausgabe von Notgeld doch beschlossen.)

GR. Steininger berichtet über den Stand der Lebensmittelversorgung. Sein eingehender Bericht wird vom Gemeinderate mit Befriedigung zur Kenntnis genommen.

### Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

#### Verordnung

der n.-ö. Landesregierung vom 29. Jänner 1920, Z. W-297/6, betreffend die Regelung des Viehverkehres in Niederösterreich.

Auf Grund des § 10 der Ministerialverordnung vom 27. August 1917, R.-G.-Bl. Nr. 367 wird angeordnet wie folgt:

#### § 1.

Der in § 9 des Artikels II der Verordnung der n.-ö. Landesregierung vom 4. Dezember 1919, L.-G. u. B.-Bl. Nr. 382 festgesetzte Höchstpreis für den Einkauf von Schlachtkälbern wird abgeändert und hat künftighin 16 Kronen für 1 Kilo Lebendgewicht zu betragen.

#### § 2.

Diese Verordnung tritt am 1. Februar 1920 in Wirksamkeit.

#### § 3.

Uebertretungen dieser Verordnung werden nach den Strafvorschriften der Vollzugsanweisung vom 17. Oktober 1919, St.-G.-Bl. Nr. 487 geahndet.

#### Von der n.-ö. Landesregierung.

#### Verordnung

der n.-ö. Landesregierung vom 29. Jänner 1920, Z. W-298/3, mit welcher Höchstpreise für den Kleinverkauf von Kalbfleisch sowie Kalbsinneren für Niederösterreich mit Ausnahme von Wien festgesetzt werden.

Auf Grund des § 17, Z. 3 der Verordnung vom 24. März 1917, R.-G.-Bl. Nr. 131 wird angeordnet wie folgt:

#### § 1.

Beim Kleinverkaufe von Kalbfleisch, sowie von Kalbsinneren dürfen in Niederösterreich mit Ausnahme von

„Laß man, Anne,“ sagte er und strich ihr leise über das Haar, „darum wollen wir uns jetzt keine Sorge machen. Wenn die Tapeten schlecht sind, lassen wir neue machen.“

Sie nickte. „Dann will ich aber in der Wohnstube welche mit blauen Blumen haben — wie Nissens von Petersgaard.“

„Ja, Anne, das sollst du auch,“ sagte Jens, und er dachte daran, wie es sein würde, wenn Anne erst das ganze Elend erfuhr. Der Larsenhof in Åsche, Petersgaard und viele, viele andere Höfe auch in Åsche.

„Sie wird es nie erfahren,“ dachte er dann, und es war ihm wie ein Trost und eine Erleichterung. Er glaubte immer noch, daß sie sterben würde.

Sie war nun zufrieden wie ein Kind, das seinen Willen bekommen hat, und ihr Kopf sank müde an Inge Hansens Brust. Die legte sie vorsichtig wieder in ihr Bett zurück, und Jens ging in die Küche.

Inge stellte leise einiges in der Kammer zurecht; sie brauchte absichtlich viel Zeit dazu, denn sie fürchtete sich, zu Jens in die Küche zu gehen. In ihrem Innern dachte sie immer: „So geht es nicht, so darf es nicht sein.“ Als sie schließlich in die Küche kam, stand Jens am Fenster und sah auf den Hof. Da nahm sie ihre ganze Kraft zusammen, trat zu ihm und sagte: „Du mußt jetzt gehen, Jens.“

Er sah sie an. „Muß ich, Inge?“

Sie nickte. „Wenn Peter hier ist, darfst du wiederkommen.“

„Kannst du mich fortschicken, wenn meine Frau stirbt?“ fragte er nun mit zusammengebißnen Zähnen. Sie schüttelte den Kopf. „Sie stirbt nicht, es geht ihr heute besser.“

„Das ist ein lektes Aufklackern. Ich weiß, daß sie stirbt.“

Nun schwiegen sie beide lange Zeit. Endlich raffte er sich auf und sagte: „Aber ich gehe, wenn du es willst. Doch wenn ich wiederkomme, Inge —“

Wien bis auf weiteres die folgenden Höchstpreise nicht überschritten werden:

#### A) Kalbfleisch:

- a) für 1 kg Schnitzfleisch (ausgelöst) und Bries K 38.—
- b) " " hinteres Kalbfleisch (Schlögel, Nierenbraten ohne Wammel, Schlupbraten) " 31.—
- c) " " vorderes Kalbfleisch (Schulter, Brust, Halsstück, Karree, Wammel) . . . " 26.50
- d) " " Kalbszunge . . . . . " 14.—
- e) " " Nettogewicht einer anderen als der im Vorstehenden angeführten Fleischorten " 26.50

#### B) Kalbsinneren:

- a) für 1 kg Kalbsbeuschel (Lunge und Herz) . . K 12.—
- b) " " Kalbsleber und Milz . . . . . " 24.—
- c) " " Kalbskopf mit Zunge und Hirn . . . " 14.—
- d) " " Kalbskopf ohne Zunge und Hirn . . . " 12.—
- e) " " Kalbshirn . . . . . " 14.—
- f) " " Kalbsfüße (gepußt) . . . . . " 6.—
- g) " " Kalbsgekröse . . . . . " 12.—

#### § 2.

Wer höhere Preise, als die in dieser Verordnung bestimmten, oder auf Grund derselben von den politischen Bezirksbehörden festgesetzten Höchstpreise fordert, sich oder einem anderen gewähren oder versprechen läßt, wird von der politischen Bezirksbehörde mit Arrest von einer Woche bis zu sechs Monaten bestraft, soferne die Handlung nicht einer strengeren Strafe unterliegt.

Neben der Freiheitsstrafe kann eine Geldstrafe bis zu 10.000 Kronen verhängt werden.

Den gleichen Strafen unterliegt, wer einen anderen zu dieser Handlung anstiftet oder bei ihrer Verübung mitwirkt.

Bei einer Bestrafung kann auch auf den Verlust der Gewerbeberechtigung für immer oder für eine bestimmte Zeit erkannt und der Verfall der Ware, auf die sich die strafbare Handlung bezieht oder ihres Erlöses zu Gunsten des Staates ausgesprochen werden.

Bei offensichtlichem Zuwiderhandeln gegen die Verordnung kann unabhängig von der Bestrafung auf den Verfall der Ware erkannt werden.

Die verfallene Ware oder ihr Erlös wird zur Versorgung der Bevölkerung verwendet.

#### § 3.

Diese Verordnung tritt am 1. Februar 1920 in Wirksamkeit. Mit dem gleichen Tage tritt die Verordnung der n.-ö. Landesregierung vom 26. September 1919, L.-G. u. B.-Bl. Nr. 331 außer Kraft.

#### Von der n.-ö. Landesregierung.

#### Verordnung

der n.-ö. Landesregierung vom 29. Jänner 1920, Z. W-206/1 betreffend die Regelung des Schweineverkehrs in Niederösterreich.

Auf Grund der Verordnung vom 19. Juli 1918, R.-G.-Bl. Nr. 261 wird angeordnet:

#### § 1.

Die Ausfuhr von Schweinen, lebend oder geschlachtet (roh oder verarbeitet) aus Niederösterreich ist nur mit Bewilligung des Vieh- und Fleischverkehrsamtes der n.-ö. Landesregierung gestattet.

Da mich sie vor ihm zurück und sagte: „Dann ist Peter wieder hier.“

Und nun ging er.

#### Zehntes Kapitel.

Die Entscheidung des Krieges rückte immer näher. Die Augen der ganzen Welt waren auf das Fleckchen Erde gerichtet, auf dem die Düppeler Schanzen als starke große Festungen aufragten, und vor denen das preussische Heer den harten, schweren Belagerungskampf aufgenommen hatte. Das Osterfest war in Kampf und Arbeit vorüber gegangen, die Tage wurden milder, und der herbe, frische Duft des Frühlings lag schon in der Luft.

Jens Larsen hatte die Gegend verlassen und war nach Flensburg gegangen. Er hatte Gesine gesagt, daß er in geschäftlichen Angelegenheiten dorthin müßte und noch nicht sagen könnte, wann er wiederkäme, und sie fühlte sich so sicher in dem Schutz der starken Inge, daß sie sich nicht fürchtete, mit der kranken Mutter bei ihr allein zu bleiben.

Inge war aber in diesen Tagen nicht so stark und fest wie sonst. Sie trug nicht den Kopf hoch und frei und sah jedermann klar ins Auge, sondern sie sah oft lange Zeit still in der Ecke am Herd, das Strickzeug lag in ihrem Schoß, und sie starrte vor sich hin. Ihre Hände waren dann so fest umeinander gekrampft, als hätte sie sie in großer Qual gerungen. Gesine sah es wohl, aber sie wunderte sich nicht darüber. Der Krieg nahm jedem etwas und gab dafür eine Bürde zu tragen an Angst und Sorgen. Da war es kein Wunder, wenn man Bewohner vom Sundewitt mal mit geringeren Händen und trüben Augen sah, und wenn selbst eine starke Frau wie Inge Hansen einmal unterlag. Sie wußte ja nicht, daß Inge Hansen den schweren Kampf mit sich selbst kämpfte.

An einem Mittag kam Peter zurück. Inge war gerade im Holzstall und fütterte die Kühe als er eintrat.

„Komm, nu kann ich das wieder machen,“ sagte er

Die Ausstellung der zum Abtransporte der Schweine über die Landesgrenze erforderlichen Viehpässe wird der politischen Behörde erster Instanz übertragen; die Ausstellung dieser Viehpässe ist jedoch von der erteilten Ausfuhrbewilligung abhängig.

#### § 2.

Der Ankauf von zur Schlachtung bestimmten Schweinen ist ausschließlich der n.-ö. Viehverkehrsstelle in Wien, 3. Bezirk, St. Marg, gestattet. Dieser Ankauf hat grundsätzlich nur nach Schlachtgewicht zu erfolgen.

#### § 3.

Der Preis für 1 Kilo Schlachtgewicht beträgt für Schweine:

- I. Qualität . . . . . bis K 60.—
- II. " . . . . . " " 50.—

In die II. Qualität sind alle jene Schweine einzubeziehen, welche nicht nur an und für sich schon die Merkmale eines sehr minderen Ernährungszustandes aufweisen, sondern auch infolge ihres Alters und ihrer Verwendung zur Zucht (Altschneider und alte Mutterfauen) trotz eines bedeutenden Gewichtes Fleisch minderer Qualität aufweisen.

#### § 4.

Der Ankauf von Einstellschweinen, dies sind im allgemeinen Schweine bis zu einem Gewichte von 40 Kilo, unterliegt keiner Beschränkung. Mit Bewilligung des Vieh- und Fleischverkehrsamtes der n.-ö. Landesregierung können auch Schweine im Gewichte von mehr als 40 Kilo als Einstellschweine angekauft werden.

#### § 5.

Hauschlachtungen von Schweinen sind gestattet, jedoch dürfen von diesen geschlachteten Schweinen weder das Fleisch noch irgendwelche andere Produkte, insoferne deren Abgabe nicht durch andere Verfügungen geregelt ist, veräußert werden.

#### § 6.

Die Weitergabe der durch die n.-ö. Viehverkehrsstelle angekauften Schlachtschweine erfolgt gemäß den Anordnungen des Vieh- und Fleischverkehrsamtes der n.-ö. Landesregierung.

#### § 7.

Die Abhaltung von Schweinemärkten wird auf den Verkauf von Zucht- und Nuttschweinen eingeschränkt.

#### § 8.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung oder gegen die auf Grund derselben erlassenen behördlichen Anordnungen werden nach den Bestimmungen der §§ 11, 12 und 13 der Verordnung vom 19. Juli 1918, R.-G.-Bl. Nr. 261 geahndet.

#### § 9.

Die Verordnung der früheren Statthalterei vom 23. August 1918, L.-G. u. B.-Bl. Nr. 180 wird hiemit außer Kraft gesetzt.

#### § 10.

Diese Verordnung tritt mit 1. Februar 1920 in Wirksamkeit.

#### Von der n.-ö. Landesregierung.

ganz ruhig und nahm ihr die Arbeit ab, als wäre er bloß eine halbe Stunde fort gewesen.

„O Peter,“ rief sie, als sie ihn sah, „o Peter!“

Sie war ganz blaß geworden und setzte sich auf den Holzbloch. Sein faltiges Gesicht hellte sich auf, und er kam zu ihr und strich ihr über die Schulter.

„Da bin ich wieder,“ sagte er.

Nun umfaßte sie ihn mit beiden Armen und legte den Kopf an seine Schulter, als ob sie Schutz bei ihm suchte, und sagte: „Ja, wie gut, Peter, wie gut!“

Er wunderte sich über sie, denn so kannte er seine starke, mutige Frau gar nicht. Er meinte, daß sie sich wohl um ihn geängstigt hätte, und bei dem Gedanken wurde er sehr gerührt und drückte ihren Kopf fester an sich, strich ihr über das Haar und sagte: „Ich bin ja wieder da, Lütt, nu bin ich ja wieder da.“

Lütt war sein Zärtlichkeitsausdruck für sie. Er gebrauchte ihn sehr selten, denn es lag so gar nicht in seiner Natur, seinen Empfindungen viel Worte zu geben. Aber gerade dieses „Lütt“ hatte für Inge einen eigenen Zauber. Es lag eine große, beschützende Liebe darin, die über sie wachte, und gerade, weil sie eine starke und stolze Natur war, tat es ihr wohl, sich manchmal klein und geschützt und geborgen zu fühlen.

Heute empfand sie es besonders; aber sie gab ihn jetzt frei und stand auf. Peter klopfte die Kuh, die sich nach ihnen umgesehen hatte und mit ihrer Reite klirrte, und schüttelte ihr Heu hin.

„Hetz nix von Hannes hört?“ fragte er während der Arbeit so nebenbei.

Sie schüttelte traurig den Kopf, und sie sprachen nicht weiter davon. Aber bei dem einen Blick, den sie gewechselt hatten, wußte sie, daß sie eine Sorge hatte und eine Hoffnung — ihren Jungen, und das war doch das stärkste Band, das sie verbinden konnte.

(Fortsetzung folgt.)

**Verordnung**

der n.-ö. Landesregierung vom 29. Jänner 1920, Z. W-299, mit welcher Höchstpreise für den Kleinverkauf von Schweinefleisch für Niederösterreich mit Ausnahme von Wien festgesetzt werden.

Auf Grund der Verordnung vom 19. Juli 1918, R.-G.-Bl. Nr. 261 wird angeordnet wie folgt:

**§ 1.**

Beim Kleinverkauf von Schweinefleisch dürfen mit Ausnahme von Wien bis auf weiteres folgende Höchstpreise nicht überschritten werden:

Für zugerichtetes, unabgezogenes Schweinefleisch im frischen Zustande, und zwar:

- a) für Schögl, Schulter und Schopfbraten . . . K 72—
- b) für Karree und Schulterblatt . . . . . „ 80—
- c) für Rippen und Bauchfleisch . . . . . „ 66—
- d) (Diese Preise verstehen sich für die Abgabe von unausgelöstem Fleische, jedoch ohne besondere Knochenzuwage.)
- e) Für sämtliche Sorten von Schweinefleisch, wenn sie zu einem einheitlichen Preise verkauft werden, mit Zuwage, die 15% nicht übersteigen darf. . . . . K 70—.

**§ 2.**

Für den Verkauf von Schweineinnereien im Kleinverkauf haben die politischen Bezirksbehörden in ihrem Amtsgebiete Höchstpreise festzusetzen und öffentlich zu veröffentlichen. Der Höchstpreis beim Kleinverkauf von Schweinsköpfen (geputzt) darf 16 Kronen per Kilogramm nicht übersteigen.

**§ 3.**

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung oder gegen die auf Grund derselben erlassenen behördlichen Anordnungen werden nach den Bestimmungen der §§ 11, 12 und 13 der Verordnung vom 19. Juli 1918, R.-G.-Bl. Nr. 261 geahndet.

**§ 4.**

Die Verordnung tritt am 1. Februar 1920 in Kraft.  
**Von der n.-ö. Landesregierung.**

Z. a—468.

**Arbeitslosigkeit in Deutschland; Warnung vor Zuzug.**

Das Generalkonsulat Berlin hat an das Staatsamt für Neußeres berichtet, daß zahlreiche österreichische Staatsangehörige dort um Unterstützung und Heimbeförderung ansuchen, weil sie in der sicheren Erwartung, in Deutschland Verdienst zu finden, dorthin gezogen seien und nicht angestellt werden können, da in Deutschland eine Verordnung des Demobilisierungsausschusses bestehe, wonach Ausländer nur dann in Arbeit eingestellt werden dürfen, wenn sie bereits vor dem 1. August 1914 bei den betreffenden Firmen in Stellung waren.

Die deutschen Passstellen in Oesterreich geben jedoch öfters den Sichtvermerk auf den Pässen auf Grund vorgewiesener Schriften, die sich wohl auf eine Anstellung beziehen, jedoch noch keinen bindenden Vertrag darstellen, so daß die österreichischen Arbeitsuchenden, wenn sie auf Grund dieser unverbindlichen Briefe nach Deutschland reisen, der Not ausgesetzt sind und ihre Heimbeförderung dem österreichischen Staate zur Last fällt.

Das Generalkonsulat warnt daher eindringlich vor einem übereilten Zuzug nach Deutschland.

Z. a—547.

**Rundmachung.**

Die für die künftige Feueralarmierung von der Stadtgemeinde angeschaffte Sirene ist eingelangt und wird gegenwärtig im Stadtturme montiert. Dieselbe wird bei Feuermeldungen elektrisch betätigt.

Um die Bevölkerung auf dieses Feueralarmzeichen aufmerksam zu machen, werden Samstag, den 21. Februar l. J. in der Zeit zwischen 2 bis 4 Uhr nachmittags Proben vorgenommen werden.

Nähere Weisungen zur Orientierung bei künftiger Feueralarmierung werden seinerzeit verlaublich werden.

Stadtrat Waibhofen a. d. Ybbs, am 11. Februar 1920.

Der Bürgermeister:  
Josef W a s m. p.

**Örtliches.**

**Aus Waibhofen und Umgebung.**

**Vortrag.**

Unser Landsmann Herr Zentraldirektor Dr. Franz F a t t i n g e r aus Treibach in Kärnten hatte die Liebeshöflichkeit, anlässlich seiner Durchreise am 5. d. M. einen Vortrag über Volkswirtschaft und die heutige Regierung zu halten.

Leider war es wegen der Kürze der Zeit nicht möglich, eine größere Versammlung zu veranstalten, sodas Herr Dr. Fattinger nur vor einer Vertrauensmännerversammlung der völkischen Partei, zu der sich allerdings auch einige Angehörige anderer Parteien eingefunden hatten, sprechen konnte.

Der Redner begann seine Ausführungen mit der Begründung, warum es sich gerade jetzt der Politik zuge-

wendet habe. Die herrschende Staatsform ist die Demokratie, d. i. die Mitwirkung Aller am politischen Leben; wenn es sich um das ganze Volk handelt, muß auch das ganze Volk mitreden.

Was ist nun bisher im demokratischen Staate geschehen?

Die deutschen Abgeordneten haben beim Zusammenbruche übersehen, daß die wirtschaftliche Führung von Wien weg auf die Länder übergegangen ist, dementsprechend hätte auch die Regierung von Wien weg in die Länder verlegt werden sollen.

Aus dem Bewußtsein heraus, daß jeder Mann unbekümmert um die Folgen, dem Volke die Wahrheit zu sagen hat, ist Redner zur politischen Betätigung gelangt.

Die erste Forderung an die Regierung ist: An erster Stelle muß das Wohlsein des ganzen Volkes sein; Regierungs- und Staatsform sind Nebensache.

Das allgemeine gleiche Wahlrecht kann insoweit nichts nützen, als die Mehrzahl der Wähler ohne eigenes Urteil und unfähig ist, im wahren Sinne des Wortes zu wählen.

Ein politisch unreifes Volk läßt sich durch kein Gesetz reif machen oder reif erklären.

Als einziges Mittel wurde der Sozialismus, richtiger Kollektivismus angesehen. Tatsächlich ist heute der Sozialismus eine einseitig auf Parteiherrschaft eingerichtete Willkür-Regierung.

Richtig verstanden ist der Sozialismus Umwandlung des Einzelbesitzes in Allgemeinbesitz, jedoch nicht weiter, als dies zum Besten der Allgemeinheit nötig ist. Im letzten Jahre ist aber tatsächlich der Allgemeinbesitz in den Besitz einiger Weniger gebracht worden.

Dauernder Vermögenserwerb läßt sich nur durch dauernde Arbeit bewirken. Der Sozialismus, wie er heute praktiziert wird, kann nur mit der Vernichtung aller bestehenden Werte enden.

Das Einkommen wird nach den — oft nur angeblichen — Bedürfnissen bemessen, anstatt nach der Leistung des Einzelnen für die Allgemeinheit.

Eine Unmöglichkeit ist die Regelung unserer Valuta, wenn man darunter unser skrupellos hinausgeschleudertes Papiergeld versteht.

Die Industrie rechnet schon nach ausländischer Währung, ausländische Zahlungsmittel werden immer mehr auch im Inlandsverkehre verlangt.

Dabei besteht bei uns tatsächlich das Verbot des Besitzes klingender Münze.

Wirkliches Geld ist nur jenes, das inneren Wert hat, solange der Staat nicht instande ist, das Zahlungsverprechen, welches die Note darstellt, zu halten. Wir haben jetzt die Regierung, die unsere Feinde wollen und schon das könnte uns darauf hinweisen, daß wir auf dem Holzwege sind. Eine Regierung, die den Wünschen unserer Feinde entspricht, kann nie unser Bestes bewirken. So naiv dürfen wir doch nicht sein, bei unseren Feinden, die uns den Elendsfrieden auferlegt haben, Wohlwollen für uns zu erwarten. Die Entente will unsere vollständige wirtschaftliche Knechtung.

Die öffentliche Meinung erörtert lebhaft die Vor- und Nachteile der freien Wirtschaft und der Zwangswirtschaft. Die letztere stellt nur eine Verschiebung der Lasten innerhalb der Staatsangehörigen vor.

Ein zu billiger Verkauf an das Ausland ist eine Verminderung des Volksvermögens zugunsten des Auslandes. Die Zwangswirtschaft muß schon aus dem Grunde beseitigt werden, weil bei jeder vergesellschafteten Produktion die Kontrolle viel zu viel Kräfte erfordert. Die Initiative des Einzelnen läßt sich eben nicht ersetzen.

Die Forderung des Achtstundentages bedeutet richtig aufgefaßt, daß jeder solange arbeiten soll, daß der Wert des erzeugten Produktes sein und seiner Familie sorgenloses Leben ermöglicht.

Unter der heutigen Regierung ist kein Kredit für uns möglich, weil keine Werte erzeugt werden. Auch die Beschaffung einer entsprechenden Metalldeckung für unser Geld ist nicht nur unnütz, sondern geradezu gefährlich, da ein Großteil unserer Noten im Auslande ist.

Für den Anschluß an Deutschland setzte sich anfangs die Sozialdemokratie sehr ein, weil sie an dem Anschlusse Verstärkung des roten Einflusses erhoffte.

Vom völkischen Standpunkte aus ist der Anschluß notwendig, weil wir nur dadurch vor Entdeutschung, vor dem Herabsinken zu einem Mischvolke bewahrt werden können. Vom wirtschaftlichen Standpunkte aus ist der Anschluß unbedingt nötig, weil Oesterreich für sich allein gar keine Geltung hat, weil es nicht instande ist, die Einhaltung irgend eines abgeschlossenen Vertrages zu erzwingen.

Volkstremd sind die Führer unseres Staates, ohne Gefühl für das Volk. Politik ist das Streben, die Interessen des Einzelnen mit den Interessen der Allgemeinheit in Einklang zu bringen.

Richtig kann nur Volkspolitik, nicht Partei- oder Klassenpolitik sein. Den besten Anlauf haben wir in der Einigung aller völkischen Parteien, die für alle Volksgenossen eine gemeinsame Plattform schafft.

Reicher Beifall lohnte die Ausführungen des Redners.

Herr Med.-Rat Dr. Altenecker lenkte die Aufmerksamkeit auf das Elend der geistigen Arbeiter, deren Wirken gegenüber der wirtschaftlichen Notwendigkeit vollständig zurückgestellt sei. Die Schwierigkeiten werden noch durch die ungeheure Ueberflutung mit Ostjuden vermehrt. 3000 ostjüdische Hörer der Wiener Universität sollen in Oesterreich das Bürgerrecht erhalten; diese werden Oesterreich überschwemmen und die deutsche Intelligenz aus dem

Felde schlagen. Die deutschen Studenten können heldenmütig um den nötigsten Lebensunterhalt; die wahrhaftig gestiegenen Bücherpreise machen ihnen das Studium nahezu unmöglich. Es besteht tatsächlich eine ernste Gefahr für die Ausbildung der deutschen Studenten, die fast ausnahmslos an der Front waren, während die jüdischen Drückeberger ungehindert im Hinterlande studieren konnten. Hierzu die Verbächtigungen, mit denen die deutsche Wissenschaft vom Auslande verfolgt wird, so ergibt sich die eminente Gefahr eines geistigen Zusammenbruches des deutschen Volkes.

A.-D.-Tierarzt Sattlegger führte in seinen Schlußworten die enorme Steigerung der Steuern: im Jahre 1915 — 120 Kr., im Jahre 1920 — 1314 Kr. per Kopf und Jahr an, besprach ferner das Projekt der Teilung Europas in drei Zonen, eine englisch-ozeanische, eine mitteleuropäisch-slavische und eine mittelländisch-romanische, wodurch das Deutschtum in Europa dem Untergange geweiht wäre, monach die deutsche Sprache nur im Gebiete am Rhein bis Magdeburg und bis zur Innmündung Geltung haben solle. Es gebe nur ein Mittel: Einigung aller Deutschen und innere Organisation.

\* **Männergesangsverein.** Für das am Samstag den 28. Febr. l. J. im Saale des Großgasthofes Jnsühr stattfindende 1. s a h u n g s m ä ß i g e K o n z e r t des Männergesangsvereines wurde folgende Vortragsordnung, die vorwiegend heiteren Charakter trägt, festgesetzt: 1. Ouvertüre zur Operette „Banditenstreiche“, von F. v. Suppe (Hausorchester und Sologuartett). 2. „Deutsches Heerbannlied“, Männerchor mit Klavierbegleitung von R. Weinwurm. 3. „Frühlingslied“, Frauenchor mit Klavierbegleitung von Abt. 4. „Frühlings-Symphonie“, Gemischter Chor und Sologuartett mit Klavierbegleitung von B. Rehlborfer. Pause. 5. „Märchen“, (Thema mit Variationen) von J. Kliment (Hausorchester). 6. „Quartette“ (Sologuartett des Vereines). 7. „Lanzlied“, Frauenchor und Sopran solo mit Klavierbegleitung von M. v. Weingierl. 8. a) „Pläntalerkirchtag“, b) „I und Du“, Männerchöre im Volkston. 9. „Viel Köpfe viel Sinn“, Männerchor mit Klavierbegleitung von Koch v. Langentreu. Für Vereinsmitglieder, sowie für deren Angehörige ist der Eintritt frei. Für sonstige Gäste 5 Kr. Eintrittsgebühr.

\* **Männergesangsverein.** Allen ausübenden Sängern und Sängerinnen diene zur Kenntnis, daß an den nächsten beiden Donnerstagen 19. und 26. Febr. gemischte Proben für das nächste Konzert im Vereinszimmer stattfinden. Es wird dringendst ersucht diese Proben vollzählig zu besuchen. Hausorchesterproben finden wie bisher jeden Mittwoch statt. Die Herren Musiker werden zu deren Besuch höflichst eingeladen.

\* **Turnverein.** Die Männerriege des Turnvereines Waibhofen a. d. Ybbs turnen Dienstag und Freitag in der Zeit von 1/28 bis 9 Uhr. Zur selben Zeit turnt die Jöglingsriege. In der Turnhalle der Frauen und Mädchen findet jeden Dienstag von 1/26 bis 7 Uhr abends statt. Der Turnverein Waibhofen a. d. Ybbs ist Angehöriger des „Deutschen Turnbundes 1920“ und steht als solcher auf dem rein arischen Standpunkte. Alle seine Turnübungen werden in der städtischen Turnhalle, Postknechtstraße, abgehalten. Den Mitgliedern steht eine reichhaltige Bücherei, welche im Turnzimmer des Gasthofes Jnsühr untergebracht ist, kostenlos zur Verfügung. Bücher-Ausgabezeit jeden Samstag von 6 bis 1/26 Uhr.

\* **„Ausflug ins Ybbstal.“** Ein ausführlicher Bericht über den Verlauf dieser Tanzunterhaltung kann wegen Platzmangel erst in der nächsten Folge unseres Blattes erscheinen und verweisen wir zugleich auf den im „Eingefendet“ erschienenen Dank des rührigen Obmannes des Festausschusses Herrn Karl Tomasek.

\* **Zur künftigen Feueralarmierung.** Samstag, den 21. d. M. nachmittags in der Zeit zwischen 2—4 Uhr nachmittags werden mit der Sirene, welche im Stadtturme zur Aufstellung gelangt und von der Stadtgemeinde für die künftige Feueralarmierung angeschafft wurde, Proben vorgenommen werden, worauf die Bewohnererschaft aufmerksam gemacht wird. Die bisherige Art der Alarmierung mit der Feuerlocke (Schelle) findet sodann nicht mehr statt.

\* **Spenden für die Schulsuppe.** Richard Hochegger, Wien, 10 Kronen; Wickenhauser Ulrike, 1. B.-Kl., 20 Kr.; Hickade Josefina, 1. B.-Kl., 5 Kr.; Hofmann Marie, 2. B.-Kl., 20 Kr.; Pöschacker Marie, 2. B.-Kl., 6 Kr.; Sturm Emma, 4. B.-Kl., 2 Kr.; Fuchs Margarete, 5. B.-Kl., 6 Kr. Besten Dank! Um weitere Spenden wird gebeten!

\* **Spende.** Die Forstdirektion Rothschild stellte dem Herrn Bürgermeister 15 m Hstholz von den Raftanienbäumen des Weges „Patental“ zur Verfügung und wurden diese über Fürsprache des Herrn Bürgermeisters der Säuglingsstation in Zell a. d. Ybbs zugewiesen. Der Forstdirektion sowie dem Herrn Bürgermeister wird hiemit der herzlichste Dank dafür ausgesprochen.

\* **Säuglingsheim.** An Spenden sind eingegangen: Rothschildsche Forstverwaltung Hinterberg: 1 Fuhr Brenholz, Herr Friedrich Strunz, Zell a. d. Ybbs, 50 Kronen, Frau Forstmeister Prash 20 Kronen, wofür herzlich gedankt wird.

\* **Südmark-Lotterie.** Die besteingeführte Lotterie, welche diesem nationalen Schutzvereine für seine völkischen und wohlthätigen Aufgaben bisher 400.000 Kronen zugeführt hat, wird fortgesetzt. Dem Vereine ist neuerdings

die Bewilligung zur Durchführung einer Lotterie erteilt. Das Erträgnis ist diesmal den armen Opfern des Vorgehens der Südslaven in den Grenzgebieten Steiermarks und Kärntens gewidmet. In aller Erinnerung sind noch die blutigen Vorfälle an der deutschen Südgrenze, die sich unmittelbar nach dem Zusammenbruche ereignet haben und denen so viele unschuldige deutsche Stammesgenossen, vielfach auch Frauen und Kinder, zum Opfer gefallen sind. Dieser Opfer gedenkt der Verein Südmärk in richtiger Erfassung seiner Aufgabe als deutscher Schutzverein und das Erträgnis der Lotterie soll diesen Opfern zufließen. Die Lotterie ist, wie alle vorangegangenen, reich mit Treffern ausgestattet. Der erste Haupttreffer ist mit 20.000 Kronen angelegt, ein Los kostet lediglich eine Krone. Es stehen also bei geringfügigem Opfer schöne Gewinne in Aussicht und der Zweck der Lotterie muß es vollends jedem Deutschösterreicher zur Pflicht machen, den Verein Südmärk in seinem Vorhaben zu unterstützen. Die Leitung der Lotterie hat ihren Sitz in Wien, VIII., Schlüsselgasse 11, wohin auch Bestellungen auf Lose zu richten sind.

**\* Schießgesellschaft.** Großgasthof Inzühr. 7. Schießabend 9. Februar 1920. Tiefschußbeste: 1.) 110 Teiler Herr Dr. Effenberger; 2.) 111 Teiler Herr Prof. Rantschieder; 3.) 143 Teiler Herr Fritz Blamöser. Kreisbeste: 1.) 19 Kreise Herr J. Melzer jun.; 2.) 18 Kreise Herr J. Veimer. Nächster Schießabend Montag den 16. Febr. 1920.

**\* Umtausch von Noten zu 1 und 2 Kronen.** Ungestempelte Noten zu 1 und 2 Kronen werden beim Steueramt Waidhofen a. d. Ybbs umgetauscht. Die alten Noten sind in Päckchen zu je 100 Stück derselben Gattung unter Kreuzschleife zu geben und mit Namenszeichen zu versehen. Hierdurch wickelt sich der Umtausch am raschesten ab.

**\* Waidhofener Kinotheater.** Das diesjährige Faschingsprogramm weist drei Meisterwerke auf. Fasching am Samstag den 14. und Fasching Sonntag den 15. d. M.: „Die Czardasfürstin“, Filmoperette in 5 Akten, ist ein Wunderwerk Wiener Filmkunst. Die Darstellung ist hervorragend, die Trägerin der weiblichen Hauptrolle Ida Kupka besitzt künstlerische Qualitäten wie sie wenigen Sterblichen beschieden sind, die männlichen Hauptrollen Josef König, Oskar Sachs, Max Brod und Karl Bachmann stellen Typen echten Wienerertums in die Handlung, die leicht dahinfließt, allseitiges Entzücken hervorruft und einen wahrhaft erquickenden Eindruck hinterläßt. Fasching Montag den 16. Februar wird Harry Walden in dem 4 aktigen Kriminaldrama: „Die Dame mit dem schwarzen Handschuh“ erscheinen. Obwohl die Handlung ganz auf realem Boden aufgebaut ist, weiß der Künstler doch phantastisch zu wirken und demzufolge auch die Phantastie des Zuschauers in Aktion zu setzen, so daß jener Zustand herbeigeführt wird, den wir mit „spannend“ zu bezeichnen pflegen. Der Film hat erstklassige Qualitätsmerkmale und wird sicher den vollsten Anklang finden. Faschingdienstag den 17. Febr.: „Dämons Triumph“, Drama in vier Akten mit Gunnar Tolnäs. In glänzender Aufmachung und bester Darstellung ist das Faustmotto ins Moderne übertragen und zu einem sensationellen Film ausgebaut worden. Gunnar Tolnäs einmal als Mephisto zu sehen ist an sich schon eine interessante Beobachtung. Die Darstellung ist ausgezeichnet, die von den Regiekünstlern und der technischen Ausführung gefällig unterstützt wird, im Ganzen, ein Film der Jedermann gefallen wird. Wir können diese drei Kunstwerke nur bestens empfehlen.

**\* Perlenbeutel verloren.** Samstag den 7. d. M. abends wurde in der Ybbitzerstraße ein gestickter Perlenbeutel verloren. Da derselbe für die Verlustträgerin ein wertvolles Bedenkstück ist, wird der redliche Finder gebeten, denselben gegen gute Belohnung in Staufers Gasthaus, Ybbitzerstraße, abzugeben.

**\* Haarspange gefunden.** Beim Kränzchen Ausflug ins Ybbstal im Hotel „zum goldenen Löwen“ wurde vorigen Samstag eine Haarspange aus Schildkrot gefunden. Die Verlustträgerin möge sich dieselbe in der Verwaltung des Blattes abholen.

**\* Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.** Im Monat Jänner 1920 wurden eingelegt K 1.027.477-53 und ausbezahlt K 699.224-54. Stand der Einlagen mit Ende Jänner 1920 K 30.231.943-51.

**\* Sonntagberg.** (Von der Feuerwehr.) Die feine Feuerwehr am Sonntagberg hielt am 1. Febr. 1920 im Gasthause des Herrn Trometz ihre Hauptversammlung ab. Unter den Anwesenden sah man den hochw. Herrn P. Gerhard, der Herr Bürgermeister sandte als Vertreter der Gemeinde Herrn Gemeinderat Besendorfer. Nachdem Herr Hauptmann Bruchschweiger alle Anwesenden aufs herzlichste begrüßt hatte, übergab er dem Hauptmannstellvertreter Herrn Oberlehrer Gagner das Wort, der einen kurzen Rückblick über das 21. abgelassene Vereinsjahr gab. Sodann schritt man zur Überprüfung der Rechnungen. Dieselben wurden von hochw. Herrn P. Gerhard und Herrn Gemeinderat Besendorfer für richtig befunden, dem Kassier wurde für seine mühevollen Arbeit der Dank ausgesprochen. Nach der kernigen Ansprache Herrn Besendorfers meldeten sich vier neue Mitglieder. Nochmals weihte Gemeinderat Besendorfer der verdienstvollen Wehr einige Worte. Er weist hin auf den Hotelbrand, daß alle Sonntagberger Hausbesitzer es nur dem tatkräftigen Ein-

greifen der Sonntagberger Feuerwehr zu verdanken haben, daß ihre Häuser nicht auch verbrannt seien. Er fordert die Anwesenden auf, die Feuerwehr, diesen humanen Verein, der Sonntagberg schon einmal vor großem Schaden bewahrt habe, auch mit Geld zu unterstützen. Er gibt die erfreuliche Nachricht, daß das 21. Vereinsjahr das erste Jahr sei, daß die Wehr schuldenfrei dastehe, ja noch mehr, daß sie ein Vermögen von 600 Kr. habe, wovon 500 Kr. in der Raiffeisenkasse in Gilm-Rematen deponiert sind. Zum Schluß dankte er allen Mitgliedern und forderte nochmals die Gönner auf, den Verein weiter zu unterstützen und schloß seine Rede mit dem inhaltsreichen, schönen Spruch: Gott zur Ehr' — dem Nächsten zur Wehr! Nachdem kein weiterer Antrag mehr gestellt wird, schloß der verdienstvolle Hauptmann, der den Verein zum jetzigen Wohlstand gebracht hat, die Versammlung mit einem kräftigen Gut Heil!

**\* Ybbstg. (Lichtbildervortrag.)** Samstag den 21. d. M., 8 Uhr abends, findet in Herrn E. Heigl's Gasthof ein Lichtbildervortrag über Deutsch-Westungarn statt, das durch die bevorstehende Angliederung an unser Vaterland gewiß unser besonderes Interesse verdient. Finanzrat Herr Dr. Eduard Stephan, der dieses Gebiet schon vielfach bereist hat und daher gründlich kennt, wird uns dasselbe in 300 Bildern vor Augen führen und durch seine bekannt vorzügliche Vortragskunst ihnen auch Leben und Farbe geben. — Den Apparat stellt Herr Vater Franz Dieminger zur Verfügung und hat sich auch in freudlichem Entgegenkommen bereit erklärt, denselben zu bedienen. Da also der Abend in jeder Hinsicht sehr interessant zu werden verspricht, sollte es niemand versäumen, für den billigen Eintrittspreis von bloß 3 Kronen ein so schönes, reiches Stück neuer Heimat kennen zu lernen, umso mehr, als das Reinerträgnis der Lehrmittelsammlung unserer Volksschule zu gute kommt.

### Kunstbericht.

#### „Ausflug ins Ybbstal.“

Wenn auch dieser Titel in der Veranstaltung des Trachtenkränzchens keineswegs klar zum Ausdruck kam, und die darin enthaltenen Möglichkeiten nicht sonderlich herausgearbeitet waren, — was immerhin leicht zu machen gewesen wäre und auf die ganze Stimmung günstigen Einfluß genommen hätte, — so haben doch im allgemeinen Einzelne und Gruppen in Trachten und Darbietungen recht Erzeuliches und Anerkennenswertes geleistet. Die beiden Hauptgruppen: „Bauernhochzeit“ und „Zirkus“ haben viel Phantastie, viel Sinn für Trachten und Sittenechtheit, viel Geschick und auch reichlich Humor ausboten, wenn auch hier und da Stilwidrigkeiten in einzelnen Trachten-Zusammenstellungen und leider auch einiges Salon-Tiroletum mit unterliefen. Es wäre bei solchen Gelegenheiten wünschenswert und für beide Teile lehrreich und interessant, wenn sich die Teilnehmer den Rat von trachtenkundigen Künstlern einholen würden.

Daß solche Veranstaltungen ebenso unter dem Mangel von geeigneten Saallokalitäten leiden, wie alle Theater- und Konzerte, wurde uns diesmal bei der Ueberfülle an Besuchern wieder recht klar vor Augen geführt; es ist schade um all' die schönen Sachen und die viele Mühe, wenn nichts zur Geltung kommen kann, weil Einer am Andern steht und nie die geringste Entfernung gewinnen kann, um auch nur für kurze Zeit eine Gestalt ganz sehen zu können. Ein Verfallnis von Jahrzehnten muß endlich gut gemacht werden, dadurch, daß ein Teil jedes Erträgnisses aus öffentlichen Veranstaltungen zu einem Baufond für einen geeigneten Saal zusammengetragen wird, denn es ist unsere gebieterische lokalpatriotische Pflicht, zuerst diese schreienden Mißstände abzubringen, bevor wir wieder jahrzehntelang Ideen, Mühe, Opfer und Stimmung vergeuden, weil wir für unsere Veranstaltungen die erste Grundbedingung, den geeigneten Raum zu schaffen, versäumt haben.

### Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

#### „Ein Ausflug in's Ybbstal.“

Die am 7. Febr. 1920 abends in den Sälen des Großgasthofes „zum gold. Löwen“ stattgefundene Tanzunterhaltung, veranstaltet von den vereinigten deutschvölkischen Schutzvereinsortgruppen Waidhofens, hat unserer guten deutschen Sache einen schönen Erfolg gebracht — über 2000 Kronen Reingewinn fließen zusammen dem deutschen Schulverein, der Südmärk und dem Bunde der Deutschen in Niederösterreich zu. An dieser Stelle sei allen Damen und Herren, die zu dem schönen Gelingen dieses Tanzfestes ihr Scherlein beigetragen, treudeutscher Dank gesagt. Unter diesen sei vor allem das rege Schaffen der Damen: Frau Resch, Frau Truga, Frau Paufer, Fräulein Paul und Fräulein Hipsel, die das Schmücken der Damenpenden besorgt, hervorzuheben. Besonderes Verdienst erwerben sich Fräulein Dornberger aus Ybbstg., Fräulein Edelmayr, Leg, Bag, Pießlinger, Anni und Mizi Schrey und Fräulein Winkler durch ihre Werbetätigkeit von Haus zu Haus mit dem Kartenvorverkauf, welcher das schöne Sümmechen von 2000 Kronen erzielte, weiters die beiden Fräulein Böhm, die in geschmackvoller Weise die Ausschmückung des Feilklubzimmers im Vereine mit den Herren Schorn und Weigend d. J. übernommen hatten. Zum Schluß will ich noch der Verdienste des Herrn Weigend d. A.

um den Kartenvorverkauf, der Herren Ellinger und Leg für die aufopferungsvolle Führung der Abendkasse, des nimmermüden Tanzmeisters Herrn Dr. Fried und des Herrn Ing. Inzühr für die in der Zeitung gerühmte Werbetrommel mit bester Anerkennung gedenken. Heil!

Karl Tomajsek  
Obmann des Festauschusses.

**Kronendorfer** als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle gegen die Leiden der Aftmungsorgane des Magens oder Blase ärztlich bestens empfohlen.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei dem Herreu Moritz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Gostline bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Moritz Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

### Aus Amstetten und Umgebung.

#### Stände- und Bürgerrat Amstetten.

Aktion zur Unterstützung der Kriegs-Invaliden, -Witwen und -Waisen von Amstetten und Umgebung.

Diese vom Stände- und Bürgerrat Amstetten als Bevollmächtigten der bürgerlichen Kreise eingeleitete und durchgeführte Aktion ergab das erfreuliche Gesamt-Sammelergebnis von 11.020 Kr.

Im Einverständnis mit dem Kreisauschusse der d.-ö. Kriegsbeschädigten in Amstetten konnte nunmehr an die Verteilung der Spenden geschritten werden und wurden 50 von den teils durch den genannten Kreisauschusse, teils durch den Stände- und Bürgerrat Amstetten nach vorhergegangener objektiver Prüfung der Bedürftigkeit und Erhebung des Grades der Invalidität und der Familienverhältnisse vorgeschlagenen Personen, bezw. deren Hinterbliebenen, mit obiger Summe beteiligt.

Bei der Beteiligung wurde gemäß eines Ausschuffigungs-Beschlusses des Stände- und Bürgerrates Amstetten die Hälfte der obigen Summe per 11.020 Kr., mithin der Betrag von 5.510 Kr., an alle 50 Beteiligten als Grundquote verwendet und aus der anderen Hälfte per 5.510 Kr. nach dem Grade der Invalidität und der Anzahl der Kinder und Familienangehörigen entsprechende Zusatzquoten berechnet. Beteiligt wurden Kriegsinvaliden mit amtlich erhobener 100 bis einschließl. 25%iger Invalidität, für Doppelwaisen wurden 2 Zusatzquoten, für einfache Waisen 1 Zusatzquote und bei verheirateten Beteiligten für Frau und Kinder je 1 Zusatzquote zuerkannt. Die Zusatzquote betrug 22 Kr. 30/7 Heller.

Auf diese Weise konnten Unterstühtungen in der Höhe von 110 Kr. 20 Heller bis 467 Kr. verteilt werden.

Die Beteiligten wurden bereits verständigt, können die Unterstützung gegen Behebung einer Anweisung beim Obmanne des Stände- und Bürgerrates Amstetten, Herrn Mechaniker Richard Pazelt in Amstetten, Schulstraße Nr. 6, bei der Kreditgenossenschaft der Gewerbetreibenden von Amstetten und Umgebung in Amstetten, Hauptplatz, begeben und liegt die vom Ausschusse des Stände- und Bürgerrates Amstetten geprüfte und genehmigte Verteilungsliste und Liste der Spender beim Obmanne Herrn Richard Pazelt zur öffentlichen Einsicht für Spender und Beteiligte auf.

In der Ausschuffigung des Stände- und Bürgerrates Amstetten wurde der Dank des Obmannstellvertreters des Kreisauschusses der d.-ö. Kriegsbeschädigten Amstetten, Herrn Otto Mundigler, namens aller Beteiligten und dessen Bitte um ferneres Wohlwollen gegenüber den Kriegsinvaliden, -Witwen und -Waisen zur Kenntnis genommen und allen Spendern von Amstetten und Umgebung, sowie allen, welche an der Aktion tätigen Anteil genommen haben, insbesondere der geehrten Presse und der Kreditgenossenschaft der Gewerbetreibenden Amstetten und Umgebung für die kostenlose Uebernahme und Durchführung der Kassageschäfte, der Dank ausgesprochen.

Der Stände- und Bürgerrat Amstetten erklärte sich über Ersuchen des Herrn Otto Mundigler gerne bereit, auch in Hinkunft der Invaliden-Unterstützungssache seine Mitwirkung nach besten Kräften angebeihen zu lassen.

Franz Plager, Richard Pazelt,  
Schriftführer. Obmann.

### Aus Scheibbs und Umgebung.

**Wieselburg.** (Gründung einer Ortsgruppe des deutschvölkischen Verbandes für das Viertel oberm Wienerwald.) Am Lichtmeßtage fand nachmittags über Einladung des Bürgermeisters Herrn A. Fahrner die gründende Versammlung einer Ortsgruppe des „Deutschvölkischen Verbandes für das Viertel oberm Wienerwald“ statt. Der Brauhausaal, in welchem dieselbe abgehalten wurde, konnte kaum die Besucher fassen. Besonders waren die Frauen recht zahlreich erschienen. Sollten Gesinnungsgenossen nicht einladen worden sein, so möge dies entschuldigt werden, da es ja nicht möglich ist, die Gesinnung eines jeden Einzelnen zu kennen. Der Einberufer eröffnete die Versammlung und begrüßte die Teilnehmer auf das herzlichste. Er besprach in ausführlicher Weise die Notwendigkeit einer allgemeinen, selbständigen Organisation der deutschvölkischen Partei nicht allein für den Wahlkreis, sondern auch für das Land und ganz Oesterreich. Da durch die Bemühungen unseres Abgeordneten Dr. Urbin die Vereinigung sämtlicher nationalen Gruppen zu einer großen deutschvölkischen Einheitspartei

vollzogen ist, heißt es nunmehr die Organisation von unten auf vollständig auszubauen. Hierauf entwickelte Herr Adolf Würzinger das Organisationsprogramm. Der Aufforderung zum Beitritt folgten sofort weit über 100 Mitglieder, welche folgende Ortsleitung wählten: Obmann: Herr Adolf Würzinger; Stellvertreter: Herr Anton Fahrner; Schriftführer: Herr Karl Fahrner; Stellvertreter: Herr Josef Lorenz; Zahlmeisterin: Frau Marie Merz; Stellvertreterin: Fräulein Sophie Orlesler; Beiräte: Die Herren Ludwig Baumgartner, Oskar Bernfuß, Josef Eugbauer; die Fräulein Helene Messerknecht, Emma Schredt und Herr Franz Schrottmayer. Im Punkte Anträge wurde beschlossen, zur politischen Schulung regelmäßige Sprechabende mit Vorträgen usw. abzuhalten und findet der nächste am 22. Feber abends im selben Saale statt, zu welchem alle Gesinnungsgenossen eingeladen werden. Nach einem kurzen Berichte über die schön verlaufenen Versammlungen unseres Abgeordneten Dr. J. Ustin dankte der Einberufer Herr Anton Fahrner für die zahlreiche Beteiligung mit der Aufforderung, auch die kommenden Sprechabende rege besuchen zu wollen. Mit dem Liede „Die Wacht am Rhein“ wurde die schön verlaufene Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen. Hoffentlich folgen die Gesinnungsgenossen der beiden Erlaufstaler recht bald dem Beispiele der Wieselburger.

**Bermischtes.**

**Sowjet-Rußland hat den Frieden mit Oesterreich ratifiziert.**

Stockholm, 9. Feber. Das Zentralkomitee der russischen Räteregierung hat den Frieden mit Oesterreich ratifiziert.

**Schwere Schneestürme an der amerikanischen Küste.**

New-York, 9. Feber. Seit einigen Tagen wüten am Atlantischen Ozean schwere Schneestürme. New-York und Boston sind von ihren Vorstädten abgeschnitten. Conney Island, Manhattan, Beach, die südlichen Ausläufer Brooklins, sind völlig vernichtet. 20 Sommerhotels wurden in die See geströmt.

**Sturmkatastrophe in Australien.**

Das „Holländisch News Bureau“ meldet aus Sydney: Ein Orkan hat hier ungeheuren Schaden angerichtet. Im Norden von Queensland ist die Grubenstadt Chillagoni weggesegt worden. Andere Städte haben ebenfalls außerordentlich großen Schaden erlitten. Viele Eisenbahnbrücken wurden zerstört. Man fürchtet, daß mehrere Schiffe untergegangen sind.

**Ein Doppeltgänger Wilhelm II.**

Vor einigen Tagen ist ein deutscher Zolkkreuzer, der zwischen Hamburg und Helgoland pendelte, von einem englischen Torpedojäger auf offener See angehalten worden. Die englischen Marineoffiziere gingen an Bord des Kreuzers. Was sie wollten, sagten sie bald klipp und klar: An Bord des Zolkkreuzers befindet sich nach einer Mitteilung, die der englischen Admiralität zugegangen sei, Wilhelm II., der aus Amerongen geflüchtet sei und so zu entkommen suche.

In dem Kommandanten des Zolkkreuzers erkannten die englischen Offiziere auch sofort den ehemaligen deutschen Kaiser. Alles stimmte: Statur, Gesichtszug, Haar- und Bartschnitt, kurz das ganze Aussehen. Glücklicherweise den großartigen Fang holten die Engländer den Kommandanten des Zolkkreuzers, das heißt Wilhelm II. von Bord herunter auf den Torpedojäger, brachten ihn zunächst nach einem dänischen und dann nach einem holländischen Hafen.

Alle Proteste des gewaltsam seiner Freiheit Beraubten nützten nichts. Seine lebhaften Versicherungen, daß er nicht Wilhelm II. sei, wurden lächelnd abgelehnt. Man behandelte ihn mit allen seinem Range zukommenden Rücksichten, bis sich durch einen Zufall schließlich doch herausstellte, daß er nicht Wilhelm II., sondern ein ehemaliger Korvettenkapitän der deutschen Marine v. Lubinski sei, der nach dem Kriege aus der Marine ausgeschieden war und das Kommando über einen Zolkkreuzer übernommen hatte.

Herr v. Lubinski wurde im holländischen Hafen von alten Freunden in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise identifiziert. Etwas betroffen über den Mißgriff, ließen ihn die Engländer schleunigst wieder frei und Herr v. Lubinski, dessen Ähnlichkeit mit dem früheren deutschen Kaiser allerdings sehr groß ist, konnte wieder nach Deutschland zurückkehren.

**40.000 Kilo Mehl — verstreikt.**

Wie gewissen- und gedankenlos heute seitens der Arbeiter gestreikt wird, zeigt wieder ein neuer Fall: In den Ankerbrotwerken in Wien traten Dienstag die Arbeiter in Ausstand, weil sich der Besitzer der Werke, Herr Mendl, weigerte, einen unorganisierten Arbeiter zu entlassen. 40.000 Kilo Mehl, die bereits zu Sauerteig verarbeitet waren, mußten zugrunde gehen, um dem unheimlichen Terrorismus verantwortungsloser Elemente Nachdruck zu verleihen. Da der Besitzer auch weiterhin der Forderung nach Entlassung des mißliebigen Arbeiters nicht willfahrte, brachte unsere glorreiche sozialdemokratische Regierung, die nicht die Macht und den Mut hat, einige Tausend

Arbeiter von einem völlig unnützen Arbeitsausstand abzuhalten, ein von den Sozialdemokraten viel geschmähtes Mittel in Anwendung, den § 14, der die Uebernahme von Betrieben in staatliche Bewirtschaftung vorsieht, wenn es aus irgend welchen Gründen der Regierung belieben sollte. Also: Die ganze Weisheit unserer Armischkerl-Regierung besteht in dem feinerzeit rückständigsten und am meisten geschmähten Gewaltmittel der Monarchie: dem § 14!

**Was wir dem „Frieden um jeden Preis“ noch zu verdanken haben.**

Die „Arbeiter-Zeitung“ weist immer darauf hin, daß unser jetziges Elend durch den verruchten Krieg verschuldet worden sei. Sie will damit verschleiern, daß sie und ihre Genossen uns diesen Jammer bereitet haben, weil sie den Sieg ihrer Partei höher gestellt haben, als das Durchhalten bis zu einem erträglichen Ende; weil sie die Ausdauer der Kämpfer bei uns und in Deutschland zermürbt haben. Dem Gescheh nach dem Frieden um jeden Preis danken wir unser Elend; denn gerade dieses hat unsere Feinde ermutigt. Das muß immer wieder gesagt werden!

Nun findet sich in der „Arbeiter-Zeitung“ vom 22. v. M. eine kurze Mitteilung, die leicht übersehen werden könnte: Der Abschnitt 158 des Friedensvertrages räumt den Franzosen das Recht ein, in Deutschösterreich für die Fremdenlegion zu werben. In der nächsten Zeit werden vier solche Werber nach Wien kommen, die als amtliche Werber betrachtet werden sollen.

Wer je die Bücher gelesen hat, in denen einige wenige, die noch lebendig aus dieser Fremdenlegion davongekommen sind, ihre Leiden schildern, der weiß, was diese scheinbar unbedeutende Bestimmung zu bedeuten hat. Und wenn unsere Friedensunterhändler nur halbwegs ihrer Aufgabe gewachsen gewesen wären, hätten sie wenigstens diese Bestimmung ablehnen können und müssen.

Die Werber und ihre gut bezahlten Helfershelfer machen sich unerkannt an die Männer heran, suchen ihr Vertrauen zu gewinnen und laden sie endlich zu freundschaftlichen Gelagen ein. Dort werden sie trunken gemacht — oft durch Beimengung von betäubenden Mitteln zu den Getränken — und im Kaufsücht veranlaßt, eine Verpflichtung zum Dienste in der Fremdenlegion zu unterschreiben. Damit ist das Opfer schon verloren, es wird noch bevor es wieder ganz zu sich gekommen ist, nach Frankreich geschleppt und befindet sich oft schon auf dem Wege nach

Algier, bevor seine Angehörigen nur ahnen, was aus dem Vermißten geworden ist. Nun hat dieser aufgehört, ein Mensch zu sein, er ist nur mehr eine Nummer.

Die Soldaten der Fremdenlegion werden mit unerhörter Grausamkeit behandelt, geringfügige Vergehen werden unmenschlich bestraft und wenn das arme Opfer hofft, nach Ablauf der Zeit, für die es sich verpflichtet hatte, wieder frei zu werden, so wird es grausam enttäuscht, denn viele Vergehen werden mit Gefängnis bestraft und die Zeit, die der Soldat dort verbringt, muß er nachdienen. So werden aus fünf Jahren zehn und mehr, wenn ihn nicht früher der Wahnsinn oder der Tod erlöst. Zurück kommen wenige. Sie gehen bei den schweren Arbeiten des Straßenbaues in der glühenden Hitze Algiers zugrunde oder brechen bei einem der zahlreichenzüge gegen die Bewohner auf dem anstrengenden Marsche zusammen und werden wie ein krankes Vieh, das den Marich aufhält, liegen gelassen und von den Feinden grausam abgeschlachtet. Wer in Gefangenschaft gerät, wird in unerhörter Weise zu Tode gemartert. Glücklicherweise, der im Gefechte zum höheren Ruhme Frankreichs fällt. Und dazu müssen wir die Ehre unseres Volkes hergeben! Die nunmehr offen erlaubten Werbungen Frankreichs werden viele von diesen in das Elend und in den Tod treiben und die Flüche der armen auf fremder Erde zu Tode gekehrten Opfer werden diejenigen treffen, die ohne Kenntnisse und ohne Gewissensbeschwerden auch noch diese schimpfliche Friedensbestimmung angenommen haben.

\* Flaschen und Gefäße in die Apotheke mitbringen! Infolge großen Mangels an neuen Flaschen und Korken wird dringend aufmerksam gemacht, bei Bezug von Medikamenten Gefäße und Korke mitzubringen.

**Leset und verbreitet den „Bote von der Ybbs“!**

**Besitzveränderungen.**

Woche vom 19. Jänner bis 25. Jänner 1920.

Bezeichnung der Realität	Besitzer	Erwerber	Rechtsgeschäft	Preis oder Wert K
Haus Nr. 155, Vorstadt Leithen Waidhofen a. d. Ybbs	Katharina Schindelarz	Schindelarz Franz Eskal Anna Schwaiger Katharina	Schenkung	17.400.—
Klein-Dorflehen Nr. 25, Rote Hauslehen, Opponitz (Hälfte)	Barbara Ertlthalner	Nikolaus Ertlthalner	Erbchaft	3.500.—
Haus Nr. 95 in Rote Gleiß Sonntagberg (Hälfte)	Theresia Zeitlhofer	Josef Zeitlhofer	"	2.222.—
Haus Ort Nr. 18, II. Pöchlauerrotte, Konradsheim (Hälfte)	Monika Panhuber	Peter Panhuber	"	2.578.—
Haus Nr. 35 Rote Wöhr Sonntagberg (Hälfte)	Marie Lammerhuber	Ignaz Lammerhuber	"	1.630.—
Mitterndorf Nr. 2, Hollenstein (Hälfte)	Rosa Heigl	Peter Heigl	"	40.000.—
Haus Zebenholz Nr. 7, Maierrotte, Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs	Marie Krondorfer	Johanna Krondorfer	"	8.031.—
Haus Ort Nr. 18, II. Pöchlauerrotte, Landgemeinde Waidhofen (Hälfte)	Peter Panhuber	Marie Panhuber	Heirat	2.578.—
Kleinhaus Nr. 5, II. Pöchlauerrotte, Landgemeinde Waidhofen	Leopold Schaupp	Franz und Christine Pintlgruber	Erbchaft	1.120.—
Klein-Dorflehen Nr. 25, Rote Hauslehen, Opponitz	Nikolaus Ertlthalner	Stefan und Rosa Kölbl	Uebergabe	7.000.—
Haus Nr. 170 in Waidhofen a. d. Ybbs, Pfenkerstraße 27	Matthias u. Elisabeth Brantner	Melanie Hartwig	Kauf	120.000.—

Woche vom 26. Jänner bis 1. Februar 1920.

Haus Pfenningtor Nr. 17 in Rogelsbach	Mois und Moisia Puchner	Leopold und Anna Puchner	Uebergabe	10.000.—
Haus Nr. 25 I. Wirtsrotte Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs	Theresia Schoißwohl	Franz und Antonia Grabe	Kauf	30.000.—
Haus C. Nr. 115 Stadt Waidhofen a. d. Ybbs	Karl Köhler	Ida und Luise Rosa Köhler	Kauf	55.000.—
Haus C. Nr. 123 in Waidhofen Wasserortstadt Lahrendorf Nr. 13	Georg u. Anna Kroiß	Franz Kroiß	Erbchaft	10.000.—
Haus Zechmeister Nr. 19 in Althartsberg (Hälfte)	Juliana Machtinger	Stefan Machtinger	Erbchaft	7.800.—
Kreuzweghäusl Nr. 4 Rote Walcherbauern Hollenstein	Johann und Anna Kettensteiner	Michael Steinbacher	Kauf	19.000.—

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. ist stets eine 40 h-Markte beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

**Kriegswitwe** mit 8jährigem Knaben sucht Posten als Wirtschafterin; versteht Landwirtschaft. Anträge sind zu richten: Waidhofen a. Y., Prechtlgasse 2. 4885

Für die Sommerwirtschaft auf der Prochenberg-Hütte im Jahre 1920 **Wirtschafterin** gesucht. wird tüchtige Anfragen sind an die hiesige Alpenvereinsleitung zu richten. 4879

**Landhaus** mit einigen Joch Grund, Villa und einige Stadthäuser zu kaufen gesucht. Franz Dallner, Waidhofen a. d. Ybbs. 4881

Keine, unbeschädigte **Weiß-Rotwein** wie Champagnerflaschen werden zu den besten Preisen gekauft. Übernahme Hotel Inführ, Waidhofen a. d. Ybbs. 4882

Preiswert zu verkaufen ein Paar neue **schwedische Riementiefel 42 1/2** und ein Paar neue **Original-Boisierer 43**.

Beide geeignet für Sports- und Waidmann. Zu besichtigen bei Herrn Helbinger, Zell 10. 4884

**Möbliertes Zimmer oder Kabinett** gesucht. Zuschriften unter „A. S.“ an die Verwaltung des Blattes. 4844

**Eisendraht od. Walzdraht**

5 bis 7 Millimeter stark, in größeren Posten zu kaufen gesucht. Angebote unter „Wien 2570“ an die Verw. d. Bl. erbeten. 4877

Neueste **Sprechapparate** Platten, Walzen, Nadeln, Zubehör, Reparaturen, Umtausch, auch Ankauf, nur in der **Sprechmaschinenfabrik Leop. Rimpink** Wien, VII., Kaiserstr. 65. Abt. 21. Katalog umsonst. 3686

### Geschäftsanzeige.

Die ergebenst Befertigten beehren sich anzuzeigen, daß sie ab heute am **Unteren Stadtplatz 23** im Hause des Herrn Hilbinger ein

## Musikinstrumenten- u. Antiquitäten-Geschäft

eröffnet haben. — Ein- und Verkauf sämtlicher Streich- und Blasinstrumente, sowie Umtausch und Annahme von Reparaturen jeder Art. — Einkauf auch gebrochener Instrumente und Verkauf von Instrumentenzugehör, Saiten usw. — Ein- und Verkauf von Antiken, Kunstgegenständen in Glas und Porzellan, besseren Möbeln, Bildern, Kupferstichen, Uhren, Gold- und Silberwaren.

Um zahlreichen Zuspruch ersuchend, zeichnen hochachtungsvoll

**Franz Luger und Franz Bichler.**

Waidhofen a. d. Ybbs, 12. Februar 1920. 4888

**Burgunder Zuckerrüben**  
**gelbe Erdrüben**

Liefert in großen Mengen **Josef Dlouby**, Waidhofen, Untere Stadt 38. 4874

**Agenten, Vertreter, ehem. Offiziere**

auch Damen, welche Privatkunden besuchen und noch einige aktuelle, überall leicht verkäufliche Artikel auf feste Rechnung oder gegen hohe Provision mitnehmen wollen, werden gesucht. Auch Herren und Damen, welche einen guten und ständigen Haupt- oder Nebenverdienst anstreben, wäre Gelegenheit geboten, durch Uebernahme dieser Vertretung selbst zu schaffen. Kurzgefaßte Offerte von verlässlichen Personen an **W. Koch, Export, Wien, 5. Bezirk, Jahngasse 42.** 4876

Für echtes **Bienenwachs** ausgepreßt, zahlt bis 125 Kr. pro Kilo bei sofortigem Versand **Karl S. Glauber, Wien, II., Rembrandtstraße 26.** 4866

## Heu

wird gekauft von **Gutsverwaltung Knöglingshof Station Blindenmarkt N.-De.** Mehrere Waggons Kleeheu und Wiesenheu erwünscht. 4967

**Achtung!** Bezahle sämtl. Altmetalle von der Abgangsstation w. folgt:

Schwer- und Elektrolytkupfer	K	50	—	p. kg
Leichtkupfer		37	—	—
Prima Rotgussmetall		35	—	—
Messing, schwer		25	—	—
leicht		18	—	—
Zinneschirr		140	—	—
Aluminium		40	—	—
Altweichblei		14	—	—
Syphonköpfe, 90—99% Zinngehalt				
K 110	—	bis	115	—
K 90			9	—

Altmetallhändler erhalten bedeutend höheren Preis. Sendungen können per Nachnahme geschickt werden. **Josef Prexl jun., Handelsagentur u. Kommissionsgesch.** Eisen-, Altmetall- u. Rohproduktenhandlung, en gros, en detail, Innsbruck, Schöpfstr. 4/II, Interurban. Telephon 834, Telegrammadr. „Metallus“. Genaue Adresse angeben, da mehrere Firmen gleichen Namens sind. 4882

**Blochabmaß - Büchel** in zwei Sorten und zwar zu 48 Blatt und zu 100 Blatt sind stets vorrätig in der **Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs.** 4876

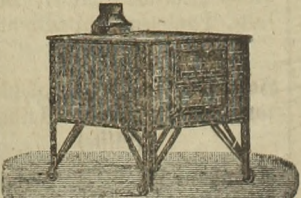
Sämtliche **Reparaturen u. Spenglerarbeiten** übernimmt **Franz Humplstätter** Bau-, Galanterie- und Ornamenten-Spenglerei **Waidhofen a. d. Ybbs, Stock im Eisen 1.** 4780

**Stiller Teilhaber** Möchte mich mit einem Kapital von 60.000 Kronen an einem sicheren Unternehmen beteiligen. — Gefl. Zuschriften unter „Gutes Geschäft“ an die Verw. d. Bl. 4850

**Amerikanische Geldhilfe** an deutschöstr. Verwandte und Freunde! Der unterzeichnete Vertreter der Peoples Bank (Volksbank) in Philadelphia, Pa., Vereinigte Staaten, ist gegenwärtig in Europa, um die prompte Uebermittlung von amerikanischen Geldsendungen an Verwandte und Freunde in Deutschösterreich zu überwachen. Die Bank wird auch kostenlos die Verbindung zwischen Ihnen und Ihren Verwandten und Freunden in Amerika herstellen, wo dies erforderlich ist. Wenn Sie sich an Ihre Freunde in den Vereinigten Staaten um Unterstützung wenden, erbitten Sie die Geldsendungen durch Peoples Bank, Philadelphia, Pa. Event. Zuschriften an den Vertreter der Peoples Bank sind zu adressieren: **Albert N. Grayev, Assist.-Direktor, per Adresse: Wiener Bankverein, Zentrale, Engl. Büro, Wien, I.** 4829

**N.-ö. Landesversicherungsanstalt** Hauptgeschäftsführung für den postl. Bezirk **Amstetten** Amstetten, Krankenhausstraße 4.

**Amtsstunden:** Mittwoch und Amtstage von 8—12 Uhr vormittags und 1—4 Uhr nachmittags. Sonntag 9—11 Uhr vormittags. Uebernahme aller Arten von Versicherungen, Auskünfte in allen Zweigen kostenlos. **Mitarbeiter bezw. Vertreter** für Gerichtsbezirke Waidhofen, Haag und St. Peter gegen gute Bezahlung bei voller Eignung und Verlässlichkeit gesucht. 4858  
Hauptgeschäftsführung der n.-ö. Landesversicherungsanstalt für den postlichen Bezirk Amstetten. Leiter: **M. Sibohky, Krankenhausstraße 4.**



**Patent-Hausbacköfen!** Fleischräucher-Apparate, Milch-Separatoren, Milch-Entrahmer von 180 K aufwärts, Buttermaschinen, Futterdämpfer, Rübenschneider, Putzmühlen, Backmehlmühlen, Jauchepumpen liefert gut und billig 4552. **Josef Pelz, Wien, XIV, Schweglerstr. 15.** Vertreter gesucht.

**!! Beachten Sie unsere Anzeigen !!**

**Drucksorten jeder Art** werden von der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H., in einfacher bis zur feinsten Ausführung geliefert.

# Röhler

wird sofort aufgenommen gegen gute Bezahlung bei 4861

**Firma Hiebler & Hayel**  
Holzhandlung en gros  
Rosenau am Sonntagberg.

Landwirt sucht **Defonomiegut** oder gemischte Feld- u. Waldwirtschaft zu kaufen.

Verfügbares Kapital Kr. 600.000 bis Kr. 800.000.  
Schönes, gut eingerichtetes Wohnhaus muß vorhanden sein. Angebote unter „Landwirt Nr. 1130“ an die Annoncen-Expedition M. Dukas Nachf. u. G., Wien, I. Bezirk, Wollzeile 16. 4875

# Landhaus

mit 5 Zimmern, 2 Küchen, 1 Kabinett, Ziegen- und Schweinestall, großem Keller und hübschem Gemüsegarten, 20 Minuten von der Stadt Amstetten, ist um 60.000 Kronen zu verkaufen. Auskunft nur gegen 60 Heller-Marken bei Josef Brüdler, Amstetten.

## Holzabfälle jeder Art

namentlich aus Waldbeständen, waggonweise Sägespäne, Hobelspäne, Lannenzapfen werden zu den besten Preisen gekauft. Anträge an die Erste Kremser Breiterei, Krems a. d. D., Schillerstraße 3, Telefon 144. 4728  
Aufordnungen gesucht.

# Bienenwachs

sowie alle Sorten Wachs kauft laufend Gottwald, Bachsgüterfabrik, Wien, VI., Gumpendorferstraße 55, Telefon 1588. Menge, Muster und Preisangabe schriftlich erbitten, worauf Zusendung per Nachnahme erfolgen kann. 4856

# Lederhandlung F. Zell

Obere Stadt 8 Waidhofen an der Ybbs Obere Stadt 8.

**Verkauf** sämtlicher Bedarfsartikel für Schuhmacher, Sattler u. Riemer. Lederwaren und Reiseartikel, Gamaschen usw.

**Einkauf** von Raubtier- und Kleintierfellen, Fisch-, Reh-, Schaf- und Ziegenfellen usw. — Schafrolle 100 Kronen per Rilo. 4825

# Gold, Silber, Münzen, Uhren

kauft zu höchsten Preisen 4800

Hans Huber, Uhrmacher, Waidhofen a. d. Y., Ob. Stadtpl. 21, Fernspr. Nr. 78.

# Franz Jar junior

:: Ledergerberei :: <sup>normal</sup> Anton Jar <sup>Göhr</sup> **Produktenhandlung**  
Waidhofen a. d. Y., Unter der Burg 17.

## Einkauf !

aller Gattungen roher Häute und Felle, wie Rinds-, Schweine- u. Pferdehäute, Kalb-, Gels-, Schaf-, Hirsch-, Reh-, Hasen-, Riß- u. Sammfelle etc., sowie Füchse, Marder und Jilffe etc. etc. zu den höchst. Tagespreisen.

## Uebernahme

aller erlaubten Gattungen roher Häute und Felle in **Lohnarbeit** :: auf Sohlen-, Sattler- u. :: **Oberleder** deren beste Verbung u. Zurechtung ich Sie versichere. 4644

## Einkauf !

:: jeden Quantums **Fichtenrinde** : nach Maß oder Gewicht, sowie :: **Knopfern** zu den besten Preisen. 4644

# Hasenfelle

und Maulwurfsfelle kauft zu den höchsten Preisen Spitz, Wien, II., Praterstrasse 32. 4808

# Kaufe alte Fenster

mit und ohne Rahmen, zu hohen Preisen.

## Karl Tomaschel

Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 22. 4847

# Ankauf Bilder

alter u. moderner und sonstiger Kunstobjekte, sowie Uebernahme ganzer Sammlungen zum kommissionarischen Verkauf. Besichtigung und Begutachtung an Ort und Stelle kostenlos. 4854  
**Kunsthandlung Wolfram**  
Wien, I. Bezirk, Rohlmart 4.

# Maulwurfsfelle 37 R.

Fuchsen, Marder K 2000 — Prima kauft per Nachnahme Alois Fischer, Wien, II., Valeriestraße 68/17. 4852

Original **„Satan“-Separatoren**

Höchste Leistung. — Schärfste Entrahmung. Einfachste Bauart. 10 Jahre Garantie!! Prompt lieferbar, solange Vorrat reicht.

**AGRARIA, G. m. b. H.**  
alle landwirtschaftlichen Maschinen  
Wien, IV., Rechte Wienzeile 1  
Abteilung 65. 4806



Beset und verbreitet den „Boten von der Ybbs“!

### Filialen in Wien:

I. Wipplingerstr. 28. — I. Kärntnering 1, vorm. Leop. Langer — I. Stubenring 14 — I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Cajzek — II. Praterstr. 67  
II. Taborstr. 18 — IV. Margaretenstr. 11 — VII. Mariaböserstr. 122  
VIII. Alserstr. 21 — IX. Nußdorferstr. 10 — X. Favoritenstr. 65 — XII. Meidlinger Hauptstr. 3 — XVII. Elterleinplatz 4.

### Filialen:

Bruck a. d. Mur — Budweis — Freudenthal — Böding — Graz  
Jolau — Klosterneuburg — Krakau — Krems a. d. Donau — Krummau i. B. — Laibach — Lundenburg — Mährisch-Trübau — Neunkirchen — Sternberg — Stockerau — Waidhofen a. d. Ybbs  
Wiener-Neustadt.

# Allgemeine Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telefon Nr. 23.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320.

Zentrale Wien.

Kapital und Reserven K 65.000.000.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurs.  
Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.

Loose und Promessen zu allen Ziehungen.  
Provisionfreie Einlösung von Kupons, Besorgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.

Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.  
Uebernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.

Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergeviölbe der Bank.  
Jahresmiete pro Schrank je nach Größe.

Spareinlagen gegen Einlagebücher: 3%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlasscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Einzahlungen und Hehebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Uebernahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung in ausfender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslohnungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Posterspartheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.

Einlassierung von Wechseln, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes. Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.

Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

**18jähriges Mädchen** sucht anständige Stelle zum Nähenlernen. Brief erbeten unter „Waidhofen“ an die Verwaltung des Blattes. 4870

**Anständige Bedienerin** für ganze Tage gesucht. Kräftige Anfragen an die Verwaltung des Blattes. 4732

**Tüchtige, anständige Köchin** wird gesucht. — Anfragen an die Verwaltung des Blattes. 4649

**Flüchtling, Bürgersohn** von Waidhofen, welcher durch den Krieg samt seiner Frau ganz verunglückt ist, weil er flüchten mußte, sein ganzes Hab und Gut (Einrichtung, Kleider und Wäsche) und auch seine dauernde Stelle, seinen Erwerb dadurch verloren hat, bittet um irgend eine Anstellung, Verdienst oder Arbeit im Bureau, in Buchhaltungs-, Schreib- oder Rechnungswesen. Derselbe absolvierte 4 Klassen Volksschule, 4 Klassen Realschule, eine technische Schule und den Buchhaltungskurs der einfachen und doppelten Buchführung in Wien. Gesl. Zuschriften oder Anträge erbeten unter Chiffre „A. M. 63.“ an die Verw. d. Bl.

**Möbliertes Kabinett** oder kleineres Zimmer wenn möglich mit voller Pension wird von einer alleinstehenden Dame auf 3—4 Monate in Waidhofen gesucht. Separierter Eingang. Zuschriften unter „Erholung“ an die Verw. d. Bl. 4868

**Guterhaltener Kleider- und Wäschekasten** und elektrisches Bügeleisen zu kaufen gesucht. Anträge an Krenzl, Zell 88.

**Eiskasten** für Privathaushaltungen geeignet, gut erhalten, ist zu verkaufen. Anfragen an die Verw. d. Bl. 4871

**Schöne Pelzboa** (Edelmarder) rückwärts 2 Köpfe und vorne 4 Schwänze, ist auf der Leonhartstraße von Schöberlehen bis zum Räderkreuz oder vor dem dort liegenden Baumstamm verloren worden. Die Frau mit dem Mädchen, welche auf der Bank dort gesessen und denselben Weg gegangen ist und die Boa gefunden hat, wird freundlich ersucht, dieselbe gegen guten Finderlohn im Atelier Glaz, Hoher Markt 23, abzugeben, widrigenfalls die gerichtliche Anzeige gemacht wird. 4867

**Leppiche** jeder Größe, auch aus Streifen zusammengenähte, werden zu sehr guten Preisen für Privathaus gekauft. — Angebote mit Größe, Hauptfarbe und Preis an die Verw. d. Bl.

**Gebrauchte elektrische Stehlampe** zu kaufen gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 4862

**Guter Aplanat** Brennweite 17 Zentimeter, für 13 x 18 u. größer, sowie größere Saffien äußerst preiswert zu verkaufen, eventuell gegen Lebensmittel zu vertauschen. Adresse in der Verw. d. Bl. 4863

**Großer Wandspiegel mit Goldrahmen** sowie 3 Delgemälde (Landschaften, gerahmt), billig zu verkaufen. Aus Gefälligkeit bei Tapezierer Hanzer, Unt. Stadtplatz.

**Strümpfe zum Ausbessern** werden angenommen. Auch neue werden angefertigt. Anträge erbeten: Schöffelstraße 6, 2. Stock.

**Lichtes, großes Verkaufslokal oder Magazin**

geeignet für Maschinen oder Möbel, mit 3 Ausgängen zu vermieten. Auskunft bei H. Seeböck, Waidhofen. 4859

# Möbl. Zimmer

mit Frühstück, Mittag- und Abendtisch, gesucht. Zuschriften unter „März“ an die Verw. d. Bl. 4869

## Gasthaus-Übernahme.

Geben der geehrten Bevölkerung von Zell und Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung bekannt, daß wir das

# Gasthaus

des Herren Alois Böchader (gegenüber Stadtpark) in Zell pachtweise übernommen haben und dasselbe vom 16. Februar 1920 an weiterführen werden.

Es wird unser Bestreben sein, unsere Gäste durch gute Speisen und Getränke zufriedenzustellen und ersuchen um zahlreichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

**Anna u. Matthias Stramek.**

## Adolf Hilbert, Trödlerei, Waidhofen a. Y.

Unterer Stadtplatz 27.

**Einkauf u. Verkauf** von Möbeln aller Art, Herren-, Frauen- und Kinderkleidern, Tisch- und Bettwäsche, Glas- und Porzellangegenständen, Schuhen, Ledergamaschen, Schafwolle, Uhren, Uhrketten, Schmuckgegenständen aus Gold und Silber, Münzen, Waffen, alten Büchern, Bildern und Kupferstichen, sowie sonstigen Altertümern. Einkaufsstelle für alte falsche Zähne und Gebisse, wenn auch gebrochen; für Eisen, Blei, Zinn, Kupfer, Messing, Felle und Bälge, Flaschen und Fässer, Jute und Hanfsäcke, Pferdedecken usw. zu den höchsten Preisen. — Uebernehme auch Gegenstände zum kommissionsweisen Verkauf. 4813

### Größerer Posten

# Gensen u. Sichel

gangbare Sorten und diverse Hilfswerkzeuge für Landwirtschaft prompt und laufend gesucht.

**A. Löw & Sohn, Eisen- u. Metallindustrie, Wien**

10. Bez., Absberggasse 17, Tel. 55.384. — Abteilung Einkauf. 4873

Vermittlung wird honoriert.

# Erklärung.

Ich erkläre hiermit, daß meine ehrenrührige Aeußerung gegenüber den Magazin- Arbeitern des hiesigen Staatsbahnhofes unwahr ist und bedaure diese unbedachten Worte.

**Franz Hüttenbrenner.**

4878

# Sie kaufen preiswert!

Toiletteselbst in großer Auswahl

Rasier-Seifen und -Crems

„Mem“ Extraktlingen

Zahnpasten, Mundwässer u. Zahnbürsten

Gesichtscrms, Canolincreme und prima Glycerin, Haar-Shampoo und Haartwasser, feinste Powder

San de Cologne, Parfums und sämtliche Toiletteartikel

Summitaren

Kranken- und Kinderpflegeartikel

Drogen, Kräuter u. Chemikalien, Verbandstoffe und konzessionierter Gifthandel

Pferde-, Hornvieh- und Schweinepulver 4285

Drogerie, Parfümerie

Rosmeterie

**Leo Schönheinz**

Oberer Stadtplatz 7

### Bestellungen für Singer-Nähmaschinen

wie Zentralbobbin-, Ringstich- und Langstich-Nähmaschinen für den Hausgebrauch und Gewerbebetrieb von einfacher bis zur feinsten Ausführung nimmt wieder entgegen und sichert deren schnellste Lieferung in bekannter solider Qualität preiswert zu: Josef Kraatzschneider, Schmied 3, Haltestelle Kralhof, Waidhofen a. d. Ybbs. (Brieffläche Anfragen und Bestellungen werden sofort beantwortet und ausgeführt. 416

## Zahntechnisches Atelier

# Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung

Gleht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegendste und gewissenhafteste Ausführung.

## Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus

„Tip-Top“



Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

GEGRÜNDET 1781  
STEINMETZMEISTER  
**EDUARD HAUSER**  
IX Spitalgasse 19  
**GRABDENKMÄLER**  
eigener Erzeugung  
Vertretung der  
Wiesbadner Gesellschaft  
für Grabmalkunst

# Trauerbilder

sind in der  
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs,  
Gesellschaft m. b. H. erhältlich.



# Die Verfassungsreform.

Die morgen Sonntag den 15. d. in Salzburg zusammen-tretende Konferenz von Vertretern der Landesräte und des Wiener Stadtrates wird die Verfassungsfrage erörtern. Um für diese Beratungen ein fertige Unterlage zu schaffen, hat der Staatssekretär Hofrat Dr. Mayr einen privaten Vorentwurf ausgearbeitet, der an die Landesräte versendet worden ist. Weder der Kabinettsrat noch das Koalitionskomitee hat sich mit diesem Entwurf befaßt, der bloß die Aufgabe hat, als Beratungsbehelf für die Salzburger Tagung zu dienen. Nach den Koalitionsvereinbarungen hat zunächst die Staatsregierung einen Entwurf zum Beschluß zu erheben. Da die Beratungen mit den einzelnen Staatsämtern noch nicht abgeschlossen sind, konnte ein solcher Vorentwurf nicht fertiggestellt und dem Kabinettsrat unterbreitet werden. Nachdem ein Kabinettsbeschuß vorliegt, wird er zunächst den koalitierten Parteien vorzulegen sein, und erst wenn diese dem Entwurf zugestimmt haben, wird er den Landesregierungen mitgeteilt und in der Nationalversammlung eingebracht. Der Verfassungsausschuß der Nationalversammlung hat dann die Vertreter der Länder als Experten zu berufen.

## Der Entwurf für die neue Verfassung. — Der Bundesstaat Oesterreich.

Um den Beratungen der Salzburger Länderkonferenz eine Unterlage zu schaffen, hat Staatssekretär Dr. Mayr einen Vorentwurf einer Verfassungsurkunde für die Republik Oesterreich ausgearbeitet, der als Privatarbeit angesehen sein will.

Wir veröffentlichen nachstehend die Grundzüge dieses Entwurfes:

Kraft des Selbstbestimmungsrechtes des deutschen Volkes und seiner geschichtlich gewordenen Glieder und mit feierlicher Verwahrung gegen jede zeitliche Schranke, die der Ausübung dieses unveräußerlichen Rechtes gesetzt ist, vereinigen sich die selbständigen Länder der Republik Oesterreich zu einem freien Bundesstaat unter dieser Verfassung:

### Allgemeine Bestimmungen.

Oesterreich ist eine demokratische Republik.  
Alle öffentlichen Gewalten werden vom Volke eingesetzt und in seinem Namen ausgeübt.

### Bundeshauptstadt Wien.

Das Bundesgebiet umfaßt die Gebiete der selbständigen Länder Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol, Vorarlberg und der Bundeshauptstadt Wien, die die Stellung eines selbständigen Landes hat.

Das Bundesgebiet bildet ein einheitliches Währungs-, Wirtschafts- und Zollgebiet.

Die deutsche Sprache ist, unbeschadet der den sprachlichen Minderheiten gesetzlich eingeräumten Rechte, die Staatsprache der Republik.

Die Flagge der Republik besteht aus drei gleichbreiten wagrechten Streifen, von denen der mittlere weiß, der obere und untere rot ist.

### Die gemeinsamen Bundesangelegenheiten.

Die Länder übertragen der Gesetzgebung und Vollziehung des Bundes:

1. Die auswärtigen Angelegenheiten;
2. die Wahlen zum Bundestag;
3. die Bundesfinanzen, das Monopolwesen, das Zollwesen, Geld-, Kredit-, Börsen- und Bankwesen, das Maß-, Gewichts- und Pünzierungswesen;
4. das Zivil- und Strafrechtswesen, die Verwaltungsgerichtsbarkeit;
5. das Verkehrswesen bezüglich der Eisenbahnen, der Schifffahrt (außer auf den nur zu einem Lande gehörenden Binnenseen), der Luftschifffahrt sowie auf dem Gebiete des Straßenwesens die Anordnungen, die für den Durchgangsverkehr erforderlich sind, endlich das Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesen;
6. das Bergwesen; auf dem Gebiete des Wasserrechtes die allgemeinen Anordnungen für die zweckmäßige wirtschaftliche Nutzung der Wasserkraft;
7. die Inspektion zur Wahrnehmung des Arbeiter- und Angestellten-schutzes, das Sozial- und Privatversicherungswesen;
8. das Hochschulwesen; die Angelegenheiten des Kultus, das Archiv- und Bibliothekswesen sowie die Angelegenheiten der künstlerischen und wissenschaftlichen Sammlungen; die Statistik; das Stiftungswesen;
9. die militärischen Angelegenheiten; die Organisation der Gendarmerie und des Gendarmen-dienstes; die Sicherheitspolizei in der Bundeshauptstadt Wien.

Im Zweifel geht Bundesrecht vor Landesrecht.

### Der Bundestag.

Die gesetzgebende Gewalt des Bundes übt der vom ganzen Bundesvolk gewählte Bundestag gemeinsam mit dem von den Landtagen gewählten Bundesrat aus.

Der Sitz des Bundestages ist die Bundeshauptstadt Wien.

Der Bundestag allein hat das Recht, Krieg zu erklären. Verträge mit fremden Staaten, die sich auf Gegenstände beziehen, die der Gesetzgebung vorbehalten sind, bedürfen

der Genehmigung durch den Bundestag und den Bundesrat. Andere Uebereinkommen mit fremden Staaten kann die Bundesregierung abschließen.

Dem Bundestag allein obliegt die jährliche Bewilligung des Bundesbudgets, die Aufnahme und Konvertierung von Bundesanleihen usw.

Der Bundestag wird vom Bundesvolke auf Grund des gleichen, direkten, geheimen und persönlichen Wahlrechtes der mehr als 20 Jahre alten Männer und Frauen nach den Grundfäden der Verhältniswahl gewählt.

Wählbar ist jeder Wahlberechtigte, der das 29. Lebensjahr überschritten hat.

### Der Bundesrat.

In den Bundesrat entsendet jeder Landtag aus seiner Mitte drei Mitglieder, die Landtage von Oberösterreich und Steiermark je ein weiteres Mitglied, der Landtag von Niederösterreich und der Gemeinderat der Bundeshauptstadt Wien je zwei weitere Mitglieder auf die Dauer einer Sitzungsperiode des Bundestages.

### Der Weg zur Bundesgesetzgebung.

Gesetzesvorschläge gelangen an den Bundestag entweder als Anträge seiner Mitglieder oder als Vorlage der Bundesregierung. Der Bundesrat kann im Wege der Bundesregierung Gesetzesanträge im Bundestag stellen.

Jeder von 30.000 Stimmberechtigten oder der Hälfte der Stimmberechtigten dreier Länder gestellte Antrag ist von der Bundesregierung dem Bundestag zur geschäftsordnungsmäßigen Behandlung vorzulegen.

### Volksabstimmung.

Jede Gesamtänderung der Bundesverfassung, eine teilweise Änderung aber nur, wenn dies von einem Drittel der Mitglieder des Bundestages oder des Bundesrates verlangt wird, ist nach erfolgter Beschlußfassung durch den Bundestag und Genehmigung durch den Bundesrat, jedoch vor der Beurkundung durch den Bundespräsidenten, einer Abstimmung des gesamten Bundesvolkes zu unterziehen.

### Die Regierungsgewalt des Bundes.

Der Präsident des Bundestages führt in Ausübung der ihm durch die Verfassung übertragenen Funktionen der Regierungs- und Vollzugsgewalt den Titel Bundespräsident.

Der Bundespräsident vertritt die Republik nach außen, empfängt und beglaubigt die Gesandten und ratifiziert die Staatsverträge.

Die sonstigen Obliegenheiten des Bundespräsidenten decken sich im wesentlichen mit den Bestimmungen der geltenden Verfassung.

Alle Akte des Bundespräsidenten bedürfen der Gegenzeichnung des Bundeskanzlers und der ressortmäßig zuständigen Bundesminister.

### Die Bundesregierung.

Mit der Ausübung der Regierungs- und Vollzugsgewalt des Bundes sind, soweit diese nicht dem Bundespräsidenten übertragen ist, der Bundeskanzler, der Vizekanzler und die Bundesminister betraut. Sie bilden in ihrer Gesamtheit die Bundesregierung unter dem Vorstehe des Bundeskanzlers.

Zur Besorgung der Geschäfte der Bundesverwaltung sind die Bundesämter, und zwar das Bundeskanzleramt und das Bundesministerium, berufen.

### Das Bundesheer.

Das Bundesheer ist ein Berufsheer; es wird auf dem Wege freiwilliger Verpflichtung aufgestellt und ergänzt. Ueber das Heer verfügt die Bundesregierung. Sie übt die Befehlsgewalt ausschließlich durch militärische Befehlshaber aus, die ihr verantwortlich sind.

### Die Gerichtsbarkeit des Bundes.

Alle Gerichtsbarkeit geht vom Bunde aus. Die Urteile und Erkenntnisse werden im Namen der Republik Oesterreich verkündet und ausgefertigt.

Die Militärgerichtsbarkeit ist — außer für Kriegszeit — aufzuheben.

Die Todesstrafe im ordentlichen Verfahren ist abgeschafft.

Die Richter werden in die für die übrigen Staatsbeamten bestehenden Rangklassen nicht eingeteilt; ihre dienstliche Verwendung ist von ihrer Einteilung in Gehaltsklassen unabhängig.

Als oberste Instanz in Zivil- und Strafrechtssachen besteht der Oberste Gerichtshof in Wien.

### Die Gesetzgebung und Vollziehung der Länder.

Die gesetzgebende Gewalt der Länder wird durch die Landtage ausgeübt, deren Mitglieder auf Grund des gleichen, geheimen, persönlichen und direkten Verhältniswahlrechtes aller nach den Landtagswahlordnungen wahlberechtigten Bundesbürger ohne Unterschied des Geschlechtes gewählt werden.

Jeder Landtag kann auf Antrag der Bundesregierung mit Zustimmung des Bundesrates vom Bundespräsidenten aufgelöst werden.

Die vollziehende Gewalt jedes Landes wird durch eine vom Landtag zu wählende Landesregierung ausgeübt.

Die Landesregierung besteht aus dem Landeshauptmann, seinem Stellvertreter und . . . bis . . . weiteren Mitgliedern. Die Mitglieder der Landesregierung müssen nicht dem Landtag angehören.

### Die Grund- und Freiheitsrechte.

Vor dem Gesetz sind die Staatsbürger gleich. Vorrechte der Geburt, der Nationalität und der Konfession sind für immer ausgeschlossen.

Männer und Frauen haben grundsätzlich dieselben staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten.

Öffentlich-rechtliche Vorrechte oder Nachteile der Geburt und des Standes sind aufgehoben. Adelsbezeichnungen gelten nur als Teil des Namens und dürfen nicht mehr verliehen werden.

Titel dürfen nur verliehen werden, wenn sie ein Amt oder einen Beruf bezeichnen; akademische Grade sind dadurch nicht betroffen.

Kein Bundesangehöriger darf von einer ausländischen Regierung Titel oder Orden annehmen.

Die öffentlichen Ämter und Funktionen sind für alle Bürger ohne Unterschied gleich zugänglich.

Die Freizügigkeit der Personen und Güter innerhalb des Bundesgebietes ist gewährleistet. Einschränkungen können nur durch Bundesgesetz bestimmt werden.

Jedermann genießt die persönliche Freiheit.

Jedermann genießt das Hausrecht.

Das Brief-, Post-, Telegraphen- und Fernsprechgeheimnis ist jedermann gewährleistet.

Die Freiheit der Meinungsäußerung ist nur durch das Strafgesetz beschränkt.

Die Pressefreiheit ist gewährleistet.

Jede Zensur ist aufgehoben; doch können für Theater- und Lichtspiele durch Gesetze abweichende Bestimmungen getroffen werden.

Alle Bundesangehörigen haben das nur durch das Strafgesetz eingeschränkte Recht, Vereine zu bilden.

Alle Bundesangehörigen haben das Recht, sich ohne Anmeldung oder besondere Erlaubnis friedlich und unbewaffnet zu versammeln.

Allen Einwohnern Oesterreichs steht innerhalb des Bundesgebietes volle Glaubens- und Gewissensfreiheit, Freiheit des religiösen Bekenntnisses sowie der öffentlichen und häuslichen Religionsübung zu, sofern diese nicht mit der öffentlichen Ordnung oder den guten Sitten unvereinbar sind.

Niemand darf zu einer kirchlichen Handlung, zur Teilnahme an einer kirchlichen Feierlichkeit oder an religiösen Uebungen gezwungen werden, sofern er nicht der nach dem Gesetz hierzu berechtigten Gewalt anderer untersteht.

Die Kunst, die Wissenschaft und ihre Lehre sind frei und stehen unter dem Schutze des Staates.

Es besteht allgemeine Schulpflicht.

Der Religionsunterricht ist ordentliches Lehrfach an allen Volks- und Mittelschulen.

Alle Bundesangehörigen haben ein gleiches Recht auf Wahrung ihrer Nationalität und Sprache.

Die Arbeitskraft steht unter dem besonderen Schutze des Bundes. Der Bund schafft ein einheitliches Arbeitsrecht.

Die Vereinigungsfreiheit zur Wahrung und Förderung der Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen ist für jedermann und alle Berufe gewährleistet.

## Zur Auslieferung Wilhelms des Zweiten und der deutschen Seerführer.

Nachdem sich die deutsche Regierung endlich so weit aufgerafft hat, um die vorige Woche von der Entente verlangte Auslieferung von 800 der angesehensten deutschen Führer abzulehnen, scheint nun der Entente doch der Mut zu fehlen, die Auslieferung zu erzwingen. Nun tritt klar zu Tage, welche ungeheueren Fehler die deutsche Regierung früher begangen, daß sie alle Schwächen der Feinde ruhig einsackte, mit dem Hinweise darauf, daß sonst die Ententemächte einmarschieren, was unter allen Umständen verhindert werden müsse.

Nun wird Frankreich, das die Auslieferung verlangte, von England im Stiche gelassen und die Pariser Blätter schreiben in scharfer Weise gegen England, daß es Frankreich in den Ruf einer rachsüchtigen Nation gebracht.

Obgleich nun seitens Englands alle diplomatischen Kunststücke angewandt werden, um Frankreich den Rückzug zu erleichtern und seine Empfindlichkeit zu schonen, dürfte doch die „ritterlichste“ Nation sich gewaltig blamiert aus der Sackgasse zurückziehen müssen.

Von dem ehemaligen Burenkämpfer Dr. Albrecht, derzeit Arzt in Blindenmarkt, erschien im „Allg. Tagb.“ folgender Aufruf:

„Die Welt hat gesehen, daß das deutsche Volk sein fürchterliches Los mit Geduld zu tragen bereit ist, sie soll jetzt aber hören, daß das fast zu Tode gemarterte Volk nicht gewillt ist, sich auch noch mit der äußersten niedrigsten Schmach des Verrates und der Preisgabe seines gemessenen Kaisers und der Führer für ewige Zeiten in der Geschichte brandmarken zu lassen.“

Was nützt es, wenn der deutsche Kaiser vor dem Gerichte auch neuerdings den Beweis erbringt, daß er stets für den Frieden gearbeitet, daß er den Krieg nicht gewollt und daß ihm erst die deutlich hervortretende Vernichtungsabsicht gegen Deutschland und das deutsche Volk die Waffen in die Hand gedrückt hat.

Frankreich und die Schuldigen in England glauben, ihr schuldiges Gewissen nicht nur vor ihren belogenen Völkern und der belogenen Welt, sondern auch

vor der Geschichte rechtfertigen zu können und zu müssen, wenn das auch nur durch eine neue Heuchelei und eine neue Meintat geschehen kann. Die Schuldigen in Frankreich und England wollen dafür sorgen, daß auch das Gewissen der Geschichte auf absehbare Zeit in ihrem Sinne beeinflusst wird.

Ist es nicht unerhört, daß sich die Kläger zugleich auch als Richter aufwerfen wollen? Ist das nicht um so unerhörter, als ja die letzten Veröffentlichungen aus den Geheimarchiven trotz aller Behauptung den Beleg erbrachten, daß der Kaiser und seinen Stab keine Schuld trifft, sondern daß die Schuld bei den Klägern zu suchen ist.

Es war der berüchtigten englischen Diplomatenkunst gelungen, durch Lug, Heuchelei und Bestechung fast die ganze Welt für seine Pläne zu gewinnen und in den Haß gegen Deutschland hineinzubringen. Es wird und kann aber den französischen und englischen Teufelskünsten nicht gelingen, auch jetzt noch die Stimmung der Welt für diesen erbärmlichsten Streich zu gewinnen. Alle die „besetzten kleinen Völker“ müßten ja erfahren, daß sie nur als Handlanger für den englisch-französischen Raubzug benützt wurden, ja selbst Wilson und Amerika müßten erfahren, daß man ihre großen Botschaften nur benützte, um sie als Werkzeug gegen Deutschland zu gebrauchen, und daß man sich um Völkerfreiheit, Völkerbund und Weltfrieden nicht kümmert, sondern daß auch das sonst so nützliche Amerika durch die Pazifistenträume des Präsidenten Wilson schlau eingefangen wurde, um für die Geheimpläne und Geheimabmachungen Englands und Frankreichs zu bluten!

Die Welt ist wach geworden; der englischen Heuchelei und dem französischen Haß ist die Larve vom Gesichte gerissen. Die Welt hat sie kennen gelernt und wird sich zur neuen schrecklichen Tat nicht an ihre Seite stellen. Wenn wir unsere Stimme jetzt laut und deutlich vernehmen lassen, wird und muß sie uns hören. Die jetzigen Vertreter unseres Volkes müssen nur endlich einmal den Mut aufbringen „Nein!“ zu sagen. „Nein, die Schmach und die Draufgalarung hat ein Ende!“ An alle öffentlichen deutschen Vertretungen und Körperschaften, vor allem an die Turner und Studenten richte ich die inständige Bitte: Bittet bei der holländischen Regierung, sie möge den gewesenen Kaiser nicht ausliefern, fordert von der obersten Regierung des deutschen Volkes laut und eindringlich, daß wir nicht gesonnen sind, diese tiefste Schmach und Erniedrigung über unser Volk ergehen zu lassen. Diese ewig unauslöschliche Schmach trafe auch uns Deutschösterreicher, ja alle, die von einer deutschen Mutter stammen!

An die gesamte deutsche Presse stelle ich die dringende Bitte, mit zu helfen, um diese niedrigste Schmach der Auslieferung unserer Führer in schwerster Zeit von unserem Volke abzuwehren.

Solange sie das standhafte unverdorbene Volk von Erfolg zu Erfolg führen konnten, habt ihr sie gepriesen und verherrlicht. Jetzt, da ihnen der Endersolg trügerisch entzogen wurde, dürft und könnt ihr sie nicht im Stiche lassen und uns und unser hartgeprüftes Volk der niedrigsten ewigen Schmach der Geschichte preisgeben.

#### Die angeblichen Verbrechen der Auszuliefernden.

Die der deutschen Regierung in Angelegenheit der Auslieferung übermittelte Denkschrift zählt auf mehreren hundert Seiten die Verbrechen und Vergehen gegen die Kriegsgesetze im Feindesland und auf einigen Duzend Seiten die Vergehen in den Gefangenenlagern auf. Die Auslieferung des Kronprinzen wird verlangt wegen der von ihm erteilten Befehle zur Niederbrennung von Dörfern, wegen Vorfalls in den Kriegsgerichten von Mezieres und Charleville, wegen Abschlebung von Einwohnern und wegen Diebstahl in Coucy im Juni 1918. Ferner wird verlangt die Auslieferung des Prinzen Eitel wegen Plünderungen von Nonon und verschiedener Schlösser, des Prinzen Wilhelm wegen der Ausraubung von Saint-Quentin und Vervins, des bayrischen Kronprinzen wegen Befehlen zur Ermordung von Kriegsgefangenen in Dieuze, zur Niederbrennung von Deugville, wo der Bürgermeister und der Pfarrer erschossen wurden, und zur Brandstiftung in Cambrai, des Herzogs von Württemberg für Verbrechen in Triancourt, Hindenburg und Lubendorf wegen ihrer Verantwortlichkeit für Abschub von Einwohnern, Zwangsarbeit von Frauen, ärztliche Untersuchungen von Frauen und Mädchen, Schändung von Grabdenkmälern und Gräbern, Abschlag von Obstbäumen, Diebstahl der amerikanischen Vorräte in Belgien usw., Kluck wegen Brandstiftungen, Plünderungen und Erschießungen in Senlis und anderen Gemeinden des Departements Oise. Andere hohe Führer sind ähnlicher Dinge beschuldigt.

Unter den wegen Mißhandlung der Kriegsgefangenen Verlangten wird General Ruska hervorgehoben, der alles getan hätte, um die Eindämmung von Typhusepidemien zu verhindern, so daß zweitausend Gefangene daran gestorben wären.

#### Eine deutsche Gegenliste.

„New York American“ und andere amerikanische Blätter bringen von dem bekannten Vertreter der Hearst-Presse, Karl v. Wiegand, eine Depesche, worin dieser aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, daß Deutschland die Auslieferungsliste der Alliierten seinerseits mit

einer deutschen Liste zu beantworten beabsichtige, die eine Aufstellung aller jener auf Seiten der Alliierten enthalte, die beschuldigt werden, Verbrechen und Straftaten gegen die Kriegsgesetze begangen zu haben.

Diese Liste soll als Anhang der deutschen Antwort auf die Auslieferungsforderung der Alliierten in den nächsten Tagen übermitteln werden. Deutschland werde keine Auslieferung fordern, wolle aber der Welt beweisen, daß nicht nur die Entente solche Anschuldigungen erheben könne. Die deutsche Liste der Kriegsverbrechen der Alliierten soll angeblich mehrere Seiten von je vier Spalten in einer Sonderausgabe der „Deutschen Allg. Zeitung“ umfassen. In der deutschen Liste würden aber keine hohen Staatsmänner oder Armeeführer der Alliierten verzeichnet sein.

#### Eine tschechische Auslieferungsliste.

Wie das Abendblatt des „Cesko Slovo“ meldet, hat sich das Sekretariat der „Bereinigung der Internierten und Eingekerkerten in Prag“ im Einvernehmen mit den gleichartigen südslavischen, polnischen und italienischen Verbänden an das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten mit der Bitte gewendet, es möge unverzüglich die Auslieferung nachstehender Personen an das Ententegericht veranlaßt werden:

Der Erzherzog Friedrich, Eugen und Josef, der Feldmarschalleutnant Röhreß und Schwertner, des Kommandanten von Thalerhof und Möllersdorf, ferner des Statthalterrates Dr. Rudolf Sisczynski, des Kommandanten der Wachabteilung von Oberhollabrunn, Hauptmann Blaschke, und des Bezirkskommissärs Dr. Grimm in Wien.

#### Bürgerliche Abgeordnete.

Die Revolution und die einheitlichen Wahlgesetze in Gemeinde, Bezirk, Land und Staat haben auch eine nicht geringe Reihe neuer bürgerlicher Männer und Frauen als Vertreter von bürgerlichen Wählern in Gemeinderat, verschiedene Bezirksräte und Ausschüsse, Landtage und Nationalversammlung berufen. Nicht immer sind dies Politiker von Beruf oder Neigung gewesen. Für nicht wenige heißt es, sich in neue Verhältnisse und Aufgaben einzuarbeiten, wollen sie nicht in größeren Vertreterversammlungen nur Zählvertreter sein und in kleineren von den Gegnern unterdrückt werden. Auf der gegnerischen Seite liegt die Sache ja ähnlich. Aber Achtung vor der Organisation! Jeder Vertreter wird dort in den wichtigeren Fragen von der Zentralorganisation genau instruiert. Alle nur möglichen Einwände werden erwogen, ihre Widerlegung in dem Parteidogma entsprechenden Ausführungen durchbesprochen. So vorbereitet, geht der Vertreter in die Versammlung, in der seine Parteifreunde mit gut verteilten Rollen ihn unterstützen werden.

Nun arbeiten die bürgerlich politischen Parteien ja ähnlich im Landtage und in der Nationalversammlung, aber gerade in Bezirks-, Stadt- sowie in Gemeinderäten ist im allgemeinen auf bürgerlicher Seite davon wenig zu spüren. Und doch ist gerade in diesem kleinen Kreise und in dieser Kleinarbeit die Geschlossenheit des Bürgertums von außerordentlicher Bedeutung. Die politischen Parteien haben aber hier weder die Möglichkeit noch das Interesse, organisatorisch-instruierend einzugreifen, weil das Parteipolitische in diesen Versammlungen gar nicht von so einschneidender Bedeutung ist und die politischen Parteien in ihrer Arbeit sowie so schon reichlich überlastet sind. Auch da sind die Gegensätze fast durchwegs nur bürgerlich und sozialistisch.

Darum eben liegt hier eine ganz besonders wichtige Aufgabe der Bürgerbewegung, die über der Parteipolitik steht und allgemein bürgerlich ist. Erstens sollte eine in diesem Sinne arbeitende, gemeindepolitisch wirkende Zeitschrift geschaffen werden, die möglichst kostenlos den bürgerlichen Gemeinde- und Bezirksräten zugänge, dann aber sollten die Landes- oder besser (damit die Sache nicht durch zu große Ausdehnung wirkungslos werde) die Bezirksbürgerräte immer wieder diese Gemeinde- und Bezirksräte zu gemeinsamen Besprechungen zusammenführen. Gerade die bürgerlichen Gemeindevorteiler und ganz besonders die der kleinen Gemeinden, die zum Teile auch noch in der Minderheit arbeiten müssen, verlieren sonst zu leicht den Zusammenhang mit den Gedankengängen der bürgerlichen Weltanschauung und der allgemeinbürgerlichen Politik, während die Gegenseite in organisatorischem Zusammenhang von oben nach unten und von unten nach oben systematisch arbeitet. Darum also sind nötig regelmäßige Besprechungen vor Gemeinderats- und Stadtratsitzungen zwischen den bürgerlichen Vertretern (auch in größeren Stadträten zwischen den bürgerlichen Parteien oder Gruppen. Die Mehrzahl der vorgelegten Fragen lassen sich doch wohl rein bürgerlichen Standpunkte, frei von Parteipolitik behandeln!). Ferner aber: Wiederholter gemeinsamer Austausch der Erfahrungen und Erörterung der grundlegenden Fragen auch zwischen den bürgerlichen Vertretern von Bezirken, Bezirkshauptmannschaften, Wahlkreisen u. s. f. (Bildung von Bezirksverbänden bürgerlicher Gemeindevorteiler).

Die Bürgerräte sind aber zur Anregung, Einberufung und vielleicht auch Leitung solcher Versammlungen ganz besonders darum berufen, weil sie eine unpolitische, nur auf dem bürgerlichen Gedanken aufgebaute Organisation sind. An praktischen Fragen wird es in solchen Versammlungen nicht fehlen: Da ist die Frage des Aufbaues der Gemeinde nach den zu erwartenden neuen Gesetzen, die

Frage der Finanzpolitik der Gemeinden und Städte als Folge der neuen Steuergesetze, die Fragen der Besoldung, die Fragen der Zweckverbände, die jetzt mehr und mehr auf die Tagesordnung kommen werden, die Frage von Eingemeindung in Großstädte usw.

Dabei ist aber von Wichtigkeit, daß zu solchen Versammlungen auch die Abgeordneten der Landtage und der Nationalversammlung hinzu gebeten werden. Für diese wird es von größtem Werte sein, zu hören, wie die Gesetze, die sie dort geschaffen, nun hier in ihrer praktischen Anwendung wirken; nirgends werden sie leichter in lebendigem Zusammenhang mit den ihnen gleichgestimmten Volksgenossen bleiben, als in solchen Versammlungen, nirgends auch werden sie besondere Gelegenheit haben, ihre Kenntnis der Gesetze und deren sinngemäße Auslegung, wie sie vom Gesetzgeber gedacht und von der Regierung in ihrer praktischen Auswertung zugesichert ist, zu praktischer Arbeit zu verwerten. Es stellt in diesem Sinne eine solche Versammlung gleichsam eine Besprechung der Produzenten und Konsumenten der Gesetze dar, die nur zur gegenseitigen Klärung und Förderung dienen kann.

Man könnte aber sehr wohl auch daran denken, diese Art der Besprechungen ebenso für die bürgerlichen Abgeordneten der Landtage und der Nationalversammlung für einzelne Landesteile (Länder, Viertel oder Wahlkreise) einzurichten; denn es gibt eine ganze Reihe von Fragen, auch für die hohe Politik, die parteipolitisch neutral nur auf bürgerlicher Grundlage aufgebaut werden können. Der beste Beweis ist ja die immer weiter sich ausdehnende Bürgerbewegung! Die politischen Parteien und ihre Vertreter aber können solche Besprechungen nicht gut veranlassen und werden sie zum Teile auch nicht veranlassen wollen, weil sie durch die Parteigegnerschaft in nicht wünschenswerter, aber doch begreiflicher gegenseitiger Spannung leben. Und dennoch würden wahrscheinlich alle bürgerlichen Abgeordneten es im Interesse des Gesamtbürgertums begrüßen, wenn sie sich auf dem neutralen Boden eines Bürgerrates einmal aussprechen könnten. Manches Mißverständnis ließe sich so vielleicht auch zum Nutzen des Ganzen leicht vermeiden, ohne daß dadurch die parteipolitischen Interessen gefährdet würden. Hier könnten also die Landesbürgerräte eine neue, nützliche und wichtige Arbeit finden und leisten.

#### Veranstaltungen.

**Hochzeitskränzchen.** Faschingsamstag den 14. Feber in Frau Dagherers Saallokaltäten. Eintritt 4 Kronen. Beginn 7 Uhr abends.

**Hausball.** Am Faschingsonntag veranstaltet eine Abteilung der Stadtkapelle im Einvernehmen mit Frau Anna Dagherer in deren Saallokaltäten einen Hausball, wozu an jedermann die freundlichste Einladung ergeht. Anfang 3 Uhr nachmittags, bei dem mäßigen Eintritt von 3 Kr.

**Feuerwehrball.** Am Sonntag den 15. Februar 1920 veranstaltet die freiwillige Werkfeuerwehr Bruckbacherhütte der Firma Gebr. Böhrer & Co. A.-G. in Bruckbach in Herrn Josef Wedls Saallokaltäten in Rosenau am Sonntagabend einen Feuerwehrraßball. Beginn 7 Uhr abends. Musik: Bruckbacher Werkkapelle. Der Eintritt beträgt pro Person K 5.—, für Feuerwehrmänner in Uniform K 3.—.

**Bauernball.** Sonntag den 15. Februar im Gasthose des Herrn Josef Lagretter in St. Georgen a. Reich. Eintritt 5 Kr. Anfang 7 Uhr abends.

**Faschingskränzchen.** Faschingmontag den 16. v. M. in Herrn Josef Burgstallers Gasthaus in Kröllendorf. Eintritt 4 Kr. Beginn 6 Uhr abends.

**Hausball.** Montag den 16. Feber 1920 in Frau Refi Fortners Gasthof in St. Leonhard a. W. Eintritt 3 Kronen. Anfang 6 Uhr abends.

**Preis-Maskenball.** Faschingdienstag den 17. Feber in Herrn Leopold Stepaneks Großgasthof „zum goldenen Löwen“. Der Reingewinn fließt dem hiesigen Verschönerungsvereine und den hiesigen Invaliden zu.

**Heimkehrer-Kränzchen.** Am Faschingdienstag den 17. Feber 1920 im Saale des Herrn Josef Rappel in St. Gallen. Eintritt 4 Kronen. Anfang 8 Uhr abends.

#### Briefkasten der Schriftleitung.

**A. B. u. S.** Der Bericht über die kommissionelle Verhandlung in der Angelegenheit der Ybskraftwerke wurde uns von einem Teilnehmer zur Verfügung gestellt. Da es uns nicht möglich war, dieser amtlichen Verhandlung beizuwohnen, konnten wir keinen Eigenbericht bringen. Viele sind der Meinung, daß H. J. auch bei Vertretung allgemeiner Interessen eigentlich nur eine Klasse vertritt. Beiläufig bemerkt tritt die „Volkswacht“ auch nur dann für allgemeine Belange ein, wenn diese mit dem roten Programm zusammenfallen; sonst treibt sie ausschließlich Klassenpolitik. Für Bölkische kennen wohl verschiedene Berufe, aber nicht verschiedene Klassen des Volkes.

**Zeitungen.** Schweiz: „Neue Zürcher Zeitung“; Niederlande: „Nieuws van den Dag“; Schweden: „Aftonsbladet“.

**Volksgenossen! Bezieht das strengantifemistische „Alldeutsche Tagblatt!“**